MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

159 (4.4.1933) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-373773

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 69 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 49, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Pe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 32 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Dienstag, 4. April 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 159

Das Luftschiff „Akron" verloren

Der amerikanische Kreuzer „Portland" konnte keine Spur mehr von dem Luftschiff entdecken — Die Rettungstat der „Phöbus"

Untergang im Gewitter

Telegraphische Meldung

+ Newyork, 4. April.

Das größte Luftschiff der Welt, „Akron" muß mit seiner ganzen Mannschaft verloren gegeben werden. Der amerikanische Kreuzer „Portland" ist an der Unglücksstelle eingetroffen, konnte jedoch auf weitem Umkreis nichts mehr von der „Akron" entdecken. Das deutsche Tankschiff „Phöbus" hat den Kommandanten der „Akron" und drei Mann retten können. Einer der Geretteten, ein Telegraphist, ist inzwischen an Bord der „Phöbus" gestorben.

Das deutsche Tankschiff ist, wie jetzt aus den Funksprüchen zu erkennen ist, kurz nach Mitternacht am Ort der Katastrophe eingetroffen. Es sichtete die Lichter des Luftschiffes wenige Minuten nach Mitternacht, mußte aber bald darauf feststellen, daß das Luftschiff auf das Wasser niederging. Mit seiner Höchstgeschwindigkeit eilte die „Phöbus" dem Ort der Katastrophe zu. Die Deutschen hörten auch Hilferufe, die aus den Fluten zu ihnen empordrangen und ließen Rettungsboote zu Wasser. Da aber ein schweres Gewitter wütete, konnten nur vier Mann an Bord genommen werden. Es handelte sich dabei um den Kommandanten Wiley und drei Mann der Besatzung. Sie leiden zu schweren Nervenschocks und an den Erstickungen, die sie sich in dem eisigkalten Wasser zuzogen. Ein Mann ist, wie gesagt, an den Folgen gestorben.

Blitzschlag - Ursache der Katastrophe

Der Kommandant der Akron meldet von Bord der „Phöbus", daß das Luftschiff 20 Meilen von Barnegat abstürzte. Obwohl es mit sehr guten Funkanlagen ausgerüstet war, ist kein direkter Funkspruch von dem Luftschiff eingetroffen. Man nimmt deshalb an, daß das Luftschiff von einem Blitz getroffen wurde, der das Schiff zum Niedergehen auf die See zwang und die Radioanlagen vernichtete.

In der Newyorker Oeffentlichkeit erhält sich trotz der Nachricht von dem Kreuzer „Portland" eine geringe Hoffnung, daß man wenigstens noch Teile der Besatzung retten kann. Dieser Optimismus stützt sich darauf, daß ein starker Nordwestwind in der Gegend des Leuchtschiffes herrscht, der das Luftschiff, falls es noch schwimmt, in der Stunde etwa 12 Meilen seewärts treibt. Man hofft daher, daß die Feststellung des Kreuzers „Portland" noch nicht endgültig bedeutet, daß das Luftschiff gesunken ist.

Die Rettungsaktion

Der Flottenchef hat alle Marinestationen angewiesen, sämtliche verfügbaren raschen Fahrzeuge und großen Flugzeuge zur Hilfeleistung für die „Akron" auszusenden. Irgendeine Meldung ist von den Hilfsaktionen, außer von der „Portland", bisher nicht eingegangen. Die schlechten Wetterverhältnisse lassen auch nicht die Hoffnung zu, daß die Flugzeuge in die Gegend der Luftschiffkatastrophe gelangen werden.

An Bord der „Akron" befand sich übrigens Admiral Moffett. Wie sich nunmehr ergibt, war das deutsche Tankschiff das einzige Schiff, das während der ganzen Nacht in der Nähe der Katastrophe sich befand.

Frühere Luftschiff-Katastrophen

Das Unglück, das das größte Luftschiff der Welt „Akron" betroffen hat, ruft die Erinnerung wach an eine andere Luftschiffkatastrophe, die sich im Jahre 1925 in den Vereinigten Staaten von Amerika ereignete. Damals verunglückte in Ohio das amerikanische Luftschiff „Shenandoah" in einem Gewitersturm. 15 Mann der Besatzung, unter ihnen der Kapitän, fanden dabei den Tod.

In aller Erinnerung ist auch noch das furchtbare Unglück, dem im Jahre 1930 das englische Luftschiff „R 101" auf der Fahrt von England nach Indien zum Opfer fiel. Es wurde bei Beauvais, nördlich von Paris, durch stark böigen Wind zu Boden gedrückt und verbrannte. Bei diesem Unglück büßten 47 Personen, unter ihnen der englische Luftfahrtminister und die beiden Kommandanten des Luftschiffes, das Leben ein. Nur drei Mann der Besatzung wurden gerettet.

Französisches Militärflugzeug abgestürzt

— Paris, 4. April. In der Nähe von Marseille stürzte gestern ein mit einem Hauptmann und einem Leutnant besetztes Militärflugzeug bei einem Erkundungsflug ab und wurde völlig zertrümmert. Die beiden Offiziere kamen ums Leben.

Schwere Vorwürfe gegen Esser

Die Untersuchung gegen den Reichstags-Vizepräsidenten

Meldung des Wolffbüros

— Köln, 4. April.

Die Verhaftung des Reichstagsvizepräsidenten Esser hat wie eine Sensation gewirkt. Ueber die Gründe der Verhaftung teilt der Regierungspräsident von Köln mit.

„Bei der Prüfung der Geschäftsführung der Handwerkskammer in Köln durch die von der Staatsregierung eingesetzte kommissarische Leitung ergab sich bei flüchtiger Durchsicht ein

Defizit von zirka 1,5 Millionen Mark.

Die Feststellungen des Vertrauensmannes der Regierung und eines Sachverständigen gaben Veranlassung zu einer Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen Syndikus Dr. Engels als geschäftsführenden Vorstand der Wirtschaftsstelle der Handwerkskammer für den Kammerbezirk Köln und zugleich auch Syndikus der Handwerkskammer, gegen den Vorsitzenden der Handwerkskammer, Welter, zugleich in seiner Eigenschaft als erstes Vorstandsmitglied der Wirtschaftsstelle und gegen den Direktor der Gewerbebank in Euskirchen, Thomas Esser, in seiner Eigenschaft als ersten Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Wirtschaftsstelle und frühere Vorstandsglied der Handwerkskammer. Die Staatsanwaltschaft beauftragte die Kölner Kriminalpolizei mit weiteren Erhebungen in Zusammenarbeit mit dem bisherigen Untersuchungsausschuß bei der Handwerkskammer. Die Untersuchungen haben zunächst ergeben, daß das Defizit im Verkehr mit verschiedenen Geldinstituten entstanden ist, in denen jeweils der eine oder der andere der drei vorerwähnten Beschuldigten im Vorstand, im Aufsichtsrat oder als Geschäftsführer eine maßgebende Stelle inne hatte. Es wurde festgestellt, daß

eine Reihe von Verlustgeschäften weder verbucht noch der Generalversammlung vorgelegt und seitens des Aufsichtsrates ohne Nachprüfung genehmigt worden ist.

Einige der Geschäfte sind mit Billigung und teilweise unter Beteiligung oder sogar auf Veranlassung Essers getätigt worden. Soweit die Beschuldigten Welter und Dr. Engels in Frage kommen, hat das bisherige Ermittlungsergebnis den dringenden Verdacht der Untreue und des Betruges so sehr verstärkt, daß ihre Vorführung zwecks Erlasses eines richterlichen Haftbefehles angeordnet worden ist.

Bei Direktor Esser waren die Voraussetzungen für eine weitere Inhaftbehaltung nach Festnahme der anderen beiden Beschuldigten und nach Sicherstellung des belastenden Materials nicht mehr gegeben.

Er wurde deshalb nach Abschluß der vorläufigen Vernehmungen auf freien Fuß gesetzt. Das Ermittlungsverfahren wird jedoch auch gegen ihn fortgeführt. Alle drei Beschuldigten bestreiten zwar bis jetzt, strafbare Handlungen begangen zu haben, mußten jedoch schon zugeben, in vielen Fällen unkorrekt gehandelt zu haben."

Esser befindet sich wieder bei seiner Tätigkeit als Direktor der Gewerbebank Euskirchen. Nach den Angaben des „Westdeutschen Beobachters" erreichen die Kreditschiebungen des Syndikus Dr. Engels die Höhe von einer Million. Der abgesetzte Präsident der Kölner Handwerkskammer, Welter, erhielt 1931 aus den Mitteln der Wirtschaftsstelle der Kammer innerhalb dreier Monate einen Betrag von 25000 ℳ. Die Auszahlung dieses Betrages ist nirgendwo verbucht zu finden.

Strafverfahren gegen Adenauer

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 4. April.

Der Reichskommissar für das preußische Innenministerium, Minister Göring, hat den Regierungspräsidenten in Köln beauftragt, gegen den früheren Oberbürgermeister von Köln, Adenauer, ein Dienststrafverfahren einzuleiten.

Zusammenschluß aller Bauern

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 4. April.

Vom Reichslandbund wird mitgeteilt:

Die am 4. April auf Einladung des Präsidiums des Reichslandbundes im Landbundhaus zu Berlin zusammengetretene Leitung des agrarpolitischen Apparates der NSDAP und der diesem eingegliederten NS-Bauernschaften sowie die Spitzenvertretungen der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine und anderer Bauernverbände stimmten einmütig dem Vorschlage des geschäftsführenden Präsidenten des Reichslandbundes, Graf Kalckreuth, zu, sofort eine Gemeinschaft der durch freie Entschließung begründeten einheitlichen Standesvertretung des gesamten deutschen Bauerntums und zur Durchführung der endgültigen organisatorischen Regelung, die spätestens mit Beginn des neuen Kalenderjahres am 1. Januar 1934 abgeschlossen sein müsse, zu bilden.

Die daraufhin alsbald gebildete „Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes" setzt sich zusammen aus den Präsidenten des Reichslandbundes: Graf Kalckreuth, Lind, Willikens, Meinberg; aus den Vertretern des agrarpolitischen Apparates der NSDAP und der hieser eingegliederten NS-Bauernschaften: Darré, Luber, Deininger und Backe; aus den Spitzenvertretern der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine: Frhr. von Lüninck-Koblenz, Schill, Dr. Hundhauser und Stewes. Der Leiter des agrarpolitischen Apparates der NSDAP, Walter Darré, wurde einstimmig gebeten, den Vorsitz der Reichsführergemeinschaft zu übernehmen.

Auf Antrag von Graf Kalckreuth wurde beschlossen, aus der besonderen Verbundenheit des deutschen Bauerntums mit dem Führer des neuen Deutschland, Adolf Hitler, diesen zu bitten, der Schirmherr der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes zu sein und damit dem Einigungswerk des deutschen Bauernstandes seinen besonderen Schutz zu verleihen.

Der große Einigungsgedanke des gesamten Berufsstandes soll durch die einmütige und unmittelbare Verknüpfung mit der Person des Staatsführers klar und offen aus den Niederungen des für die Träger des neuen Deutschland überwundenen Parteidenkens herausgehoben werden.

Die Federführung der Reichsführergemeinschaft wurde in die Hände von Graf Kalckreuth gelegt. Weiterhin wurde beschlossen, daß die in der Reichsführergemeinschaft zusammengeschlossenen Führer in ihren Verbänden das Erforderliche veranlassen, um örtliche Führergemeinschaften in entsprechender Zusammensetzung in den Ländern und Provinzen zur Durchführung der Absichten der Reichsführergemeinschaft baldigst zu bilden.

Mit denjenigen wirtschaftspolitischen, landwirtschaftlichen Organisationen, die nicht in der Reichsführergemeinschaft vertreten sind, wurde zunächst nicht in nähere Verhandlung eingetreten. Die eine Führerschaft hat aber ihre Vorsitzenden gebeten, das möglichste zu tun, auch den Bauern der noch außenstehenden Organisationen den Weg zum Eintritt in die freie große, alle Angehörige des Berufsstandes vertretende Gesamtkörperschaft des deutschen Bauernstandes frei zu machen.

Die Margarine-Ausgleichsabgabe

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 4. April

In dem Gesetz über die Neuregelung der Fettversorgung ist, wie erinnerlich, eine Ausgleichsabgabe auf Margarine, Oele und Fette in Höhe von 25 Pfg. pro Pfund vorgesehen. Wie wir hören, wird diese Abgabe in Form einer Verbrauchssteuer erhoben werden. Ein entsprechendes Gesetz ist in Vorbereitung, es wird aber frühestens zum 1. Mai in Kraft treten.

Zu gleicher Zeit wird dann wohl auch die Ausgabe der Fettkarten erfolgen, da eine solche Verbrauchssteuer zwangsläufig eine Steigerung des Margarinepreises zur Folgen haben wird. Zur Zeit schweben noch Erwägungen über den Kreis derer, die des Vorzuges der Fettkarten teilhaftig werden sollen. Neuerdings wird hier und da wieder von der bevorstehenden Einführung eines Südfruchtmonopols gesprochen. Daß derlei Pläne im Reichsernährungsministerium schon seit langem erwogen werden, ist ja nichts Neues. Wir haben indes nicht den Eindruck, daß diese Erörterungen schon jetzt in ein akutes Stadium getreten sind.

Kein neuer Boykott

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 4. April.

Aus Kreisen der Reichsregierung wird mitgeteilt, daß der Boykott am morgigen Mittwoch nicht wieder aufgenommen wird, weil er durch die Entwicklungen überflüssig geworden ist. Die Reichsregierung hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß der Boykott, wie er am Samstag durchgeführt worden ist, seine Wirkung nicht verfehlt hat. Abgesehen von kleinen Ueberbleibseln ist die Greuelpropaganda im Auslande vollkommen abgestoppt worden.

Gegen die Ueberbleibsel im Wege des Boykotts vorzugehen, hat nach Auffassung maßgebender Kreise keinen Zweck, zumal diese letzten Reste der Hetze ihren Ursprung im Kommunismus haben. Wie die Welt mit dem Kommunismus fertig wird, ist schließlich ihre Sache. Wenn der Boykott morgen nun nicht wieder aufgenommen wird, so läßt die Regierung aber erklären, daß die Boykottorganisation der NSDAP intakt ist und sofort wieder in Kraft treten kann und wird, wenn etwa der Versuch gemacht werden sollte, die Hetzbewegung gegen Deutschland wieder aufzunehmen.

Das Zentralkomitee zur Abwehr hielt gestern unter dem Vorsitz seines Leiters Julius Streicher eine Sitzung ab, in der Streicher über den Verlauf des Boykotts in Deutschland berichtete. Dabei sei besonders erfreulich die eiserne Disziplin gewesen, mit der der Abwehrkampf in allen Teilen des Reiches durchgeführt wurde und die auch vom Auslande bereitwilligst anerkannt werde. Aber noch sei die Gefahr, die Deutschland bedrohe, nicht gebannt. Es gelte jetzt, die erstürmte Stellung auszubauen. Die Judenfrage sei die ernsteste Frage, die im deutschen Volk zu lösen sei. Selbstverständlich werde von allen verantwortlichen Stellen weiter an der Aufklärung des deutschen Volkes gearbeitet und vielleicht werde bereits in allernächster Zeit eine Zentralstelle für Rassenfragen geschaffen werden. An alle deutschen Geschäfte werden in allernächster Zeit große Schilder ausgegeben, die sie als solche kennzeichnen.

Italien und die Greuelhetze

Telegraphische Meldung

+ Rom, 4. April.

Das „Giornale d'Italia" veröffentlicht eine offiziöse Stellungnahme zur Greuelpropaganda, in der es u. a. heißt:

„Das deutschfeindliche Manöver hat sich in hartnäckiger und hinterlistiger Weise entwickelt. Das Ergebnis war das, das seine Urheber erwarteten: nämlich eine Reaktion der internationalen israelitischen Welt, die, stark durch ihre finanzielle und wirtschaftliche Stellung und zum großen Teil in ihrem guten Glauben überrascht, den Boykott der deutschen Waren beschloß. Auf diese Reaktion antwortete der deutsche Nationalismus mit einer gleichen Kundgebung, nämlich dem Boykott der semitischen Interessen in Deutschland. So enthüllen die internationalen Organisationen der Herausforderung und des nationalen Hasses sich nochmals als Zentren der Störung, der Zusammenstöße und der Antithese des Bedürfnisses nach Frieden, Ruhe und Vertrauen der arbeitenden Welt sind. Es ist nur zu hoffen, daß die Klugheit und der Sinn für Verantwortlichkeit in die Reihen der Angreifer zurückkehren. Es lassen sich schon beruhigende Zeichen in dem internationalen deutschfeindlichen Feldzug feststellen, und es ist kein Zweifel, daß, wenn die auswärtigen Ursachen der Erregung aufgehört haben, auch die innere Lage Deutschlands bald ihre Ruhe wiederfinden wird. Damit ist dann ein wertvoller Beitrag der Sache gegenseitigen Verständnisses und der internationalen Zusammenarbeit gesichert."

Ablehnung russischer Einmischung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 4. April.

Der russische Außenkommissar Litwinow hat nach Moskauer Meldungen bei dem deutschen Botschafter eine Demarche wegen gewisser Vorfälle in Deutschland unternommen. Hier liegt zwar noch keine bestätigende Mitteilung vor, aber es ist anzunehmen, daß die Meldungen zutreffen. Jedenfalls hat die hiesige Sowjetvertretung wegen der Haussuchungen in den Handelsvertretungen und des Vorgehens gegen die Kommunisten Protest erhoben. Die deutsche Regierung hat indes erklären lassen, daß die Maßnahmen auf Grund belastenden Materials vorgenommen worden seien und daß sie eine russische Einmischung in diese Dinge nicht dulden werde.

MARCHIVUM

Hindenburg an Blomberg

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 4. April.

Der Herr Reichspräsident hat an den Herrn Reichswehrminister folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Meldung vom glücklich erfolgten Stapellauf des Panzerschiffes „Admiral Scheer" habe ich mit Freude entgegen genommen. Der stolze Name dieses Schiffes soll der Marine ein Vorbild für mutiges Wagen, treue Pflichterfüllung und hingebende Vaterlandsliebe sein. Dem ganzen deutschen Volke sei er Mahnung, die Erinnerung an den Geist wachzuhalten, der die deutsche Flotte in der größten Seeschlacht der Weltgeschichte befähigte, ihre Schwertprobe in Ehren zu bestehen."

Der Sinn des Sichtvermerks

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 4. April

Der neue Sichtvermerk bei Auslandsreisen richtet sich in erster Linie gegen Personen, bei denen der Verdacht besteht, daß sie sich im Ausland staatsfeindlich gegen Reich oder Länder betätigen oder daß sie im Auslande den Reichspräsidenten, Mitglieder der Reichsregierung oder Landesregierungen oder irgend welche Gesellschaften böswillig verächtlich machen werden. Weiter soll der Sichtvermerk solchen Reisenden verweigert werden, die verdächtig sind, im Ausland unrichtige Nachrichten zu verbreiten und dadurch lebenswichtige Interessen des Reiches oder der Länder zu gefährden, wenn Vergehen gegen das Devisengesetz zu befürchten sind oder der Versuch, sich steuerlichen Verpflichtungen zu entziehen.

„Kreuz und Adler"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 4. April.

Unter dem Protektorat des Vizekanzlers von Papen wurde ein Bund Katholischer Deutscher „Kreuz und Adler" gegründet. Sein satzungsmäßiger Zweck ist den christlich-konservativen Gedanken im deutschen Volke zu vertiefen, das Nationalbewußtsein der katholischen Deutschen zu stärken und den Aufbau des kommenden Reiches geistig zu fördern. Der Bund ist überparteilich, d. h. er fragt nicht nach der parteipolitischen Haltung seiner Mitglieder und verzichtet auf die den Parteien eigentümlichen Betätigungsformen.

Ende des Mensurverbots in Baden

Meldung des Wolffbüros

— Karlsruhe, 4. April.

Der kommissarische Justizminister hat dem Oberbürgermeister von Heidelberg mitgeteilt, daß er den Generalstaatsanwalt angewiesen habe, Mensuren nicht mehr strafrechtlich zu verfolgen. Gleichzeitig wurde das Innenministerium ersucht, die Polizeibehörden zu verständigen.

Badische Schlachtviehmärkte Dienstags

Meldung des Wolff-Büros

— Karlsruhe, 4. April.

Der Sonderkommissar für die Landwirtschaft hat angeordnet, daß die Schlachtviehmärkte in Baden von Montag auf Dienstag verlegt werden. Eine entsprechende Verordnung stehe unmittelbar bevor. Hiernach hat gestern in Baden der letzte Montagsmarkt stattgefunden. Die beteiligten Kreise werden ersucht, sich auf die Umstellung vorzubereiten. Die Verordnung wird mit der Sonntagsruhe begründet, die gelegtlich bisher auf den Schlachtviehhöfen nicht bestand. Die seitens der früheren Regierung gemachten Einwendungen konnten nicht mehr als stichhaltig anerkannt werden.

Regierungskrise in Danzig

Streit um das Ermächtigungsgesetz für den Senat

Telegraphische Meldung

— Danzig, 4. April.

Amtlich wird gemeldet: Die Fraktion des Blocks der nationalen Sammlung hat dem Präsidenten des Senats gestern mitgeteilt, daß die Mehrheit des Blocks gegen das Ermächtigungs-Gesetz stimmen wird. Der Senat hat daher festgestellt, daß die bisher bestehende Regierungskoalition als gebrochen zu betrachten ist. Der Senat hat das Ermächtigungsgesetz zurückgezogen. Weitere Beschlüsse des Senates und der Regierungsparteien werden folgen.

*

Vom Danziger Senat wird mitgeteilt: In der deutschen Presse sind Meldungen erschienen, daß der Senat eine Versammlung verboten, in der der deutsche Reichsminister Dr. Goebbels sprechen sollte. Diese Meldungen sind unzutreffend. Der Tatbestand ist folgender: Der Fraktionsführer der NSDAP, Abg. Greiser, stellte am 31. März fernmündlich beim Polizeipräsidenten die Anfrage, ob im Laufe der nächsten Woche eine Versammlung der NSDAP stattfinden dürfe, in der Reichsminister Dr. Goebbels zu sprechen beabsichtige. Ein bestimmter Tag für die Versammlung habe noch nicht fest. Der Polizeipräsident hat dem Abg. Greiser erklärt, daß das zurzeit bestehende allgemeine Versammlungsverbot bisher nicht aufgehoben sei. Er hat die Frage der NSDAP dem Senat zur Entscheidung vorgelegt. Die Vorlage beim Senat ist am 1. April erfolgt. Der Senat hat bisher eine Entscheidung über diese Frage überhaupt noch nicht getroffen.

Roosevelt gegen Hochschutzzölle

Meldung des Wolff-Büros

— Washington, 4. April

Präsident Roosevelt hat dem Kongreß in einer Botschaft einen Gesetzentwurf vorgelegt, der es der Regierung ermöglichen soll, die Initiative zu neuen Zollabkommen mit den ausländischen Mächten zu ergreifen. Die Regierung der Vereinigten Staaten verfolgt damit das Ziel, durch Abtragung der Zollmauern den landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen Amerikas Absatzmärkte im Auslande zu schaffen.

*

Das Repräsentantenhaus nahm ohne Debatte einen auf Wunsch Roosevelts eingebrachten Gesetzentwurf an. Darnach sollen Veröffentlichungen, die den Interessen oder der Sicherheit Amerikas abträglich sein könnten, sowie Enthüllungen gleicher Art durch Beamte mit zehn Jahren Gefängnis oder 10 000 Dollar Geldstrafe geahndet werden.

Tragischer Untergang einer Familie

Meldung des Wolffbüros

— München, 4. April.

Heute früh wurde in der Kapuzinerstraße der abgebaute Bankbeamte Gustav Volkert, der dort ein Kolonialwarengeschäft eingerichtet hatte, mit seiner Ehefrau und vier Kindern im Alter von 1—10 Jahren tot im Schlafzimmer aufgefunden. Die Hausbewohner hatten am Morgen starken Gasgeruch wahrgenommen und waren in die Wohnung eingedrungen. Sie fanden die Familie tot auf. Von der Küche war der Gasschlauch ins Schlafzimmer geleitet worden. Man nimmt an, daß wirtschaftliche Not der Grund zu der unglücklichen Tat ist.

Großfeuer in Augsburg

Meldung des Wolffbüros

— Augsburg, 4. April.

Heute früh brach in einem ehemaligen Sägewerk Großfeuer aus. Bei dem starken Westwind stand das 50 Meter lange und 17 Meter breite hölzerne Gebäude in kürzester Zeit in Flammen und brannte vollkommen nieder. Die vereinigte freiwillige und Berufsfeuerwehr mußte sich darauf beschränken, das stark bedrohte anstoßende Schulgebäude zu sichern.

Feuerüberfall auf SA-Leute

Meldung des Wolff-Büros

— Breslau, 4. April.

Als einige SA-Leute auf Anordnung der Polizei die Wohnung des Bergwerksunternehmers G. nach Waffen durchsuchen wollten, wurden sie beschossen, worauf das Feuer erwidert wurde. Gegen die zu Hilfe gerufene Polizei wurde gleichfalls das Feuer gerichtet, doch gelang es schließlich, die in der Wohnung Befindlichen festzunehmen. Es handelt sich um den 55jährigen jüdischen Bergwerksunternehmer Alfred G. und seine Ehefrau sowie den 21jährigen jüdischen Ingenieur Franz G. G. senior hatte einen leichten Knieschuß davongetragen. In der Wohnung wurde eine große Anzahl Schußwaffen und Munition vorgefunden.

Gefängnis für Frankfurter Anwälte

Meldung des Wolff-Büros

— Frankfurt a. M., 4. April.

Das Schöffengericht verurteilte die Rechtsanwälte Dr. Sichel und Dr. Baruch zu je zwei Monaten Gefängnis. Beide hatten im Dezember v. J. im Laufe einer Zivilprozeßverhandlung einen kriegsbeschädigten Handwerker angegriffen und durch Schläge ins Gesicht und Würgen erheblich verletzt. Die Angeklagten gaben den Sachverhalt zu, erklärten jedoch, durch eine Bemerkung des Handwerkers in grober Erregung gewesen zu sein. Der Vorsitzende betonte, daß die Anwälte nicht in einer solchen, die Würde des Gerichtes herabsetzenden Weise hätten vorgehen dürfen.

Aufdeckung einer Geheimbrennerei

Meldung des Wolffbüros

— Hamburg, 4. April.

In den Kellerräumen der Spirituosenfabrik Henro Loebel wurde von Beamten der hiesigen Zollfahndungsstelle eine große Geheimbrennerei aufgedeckt. Es sind mindestens 10 000 Liter Sprit schwarzgebrannt und dem Reich 65 000 ℳ Eingangszoll und Monopolabgaben hinterzogen worden. Die Firmeninhaber wurden verhaftet.

SPD-Reichstagsabgeordneter verhaftet

— Bielefeld, 4. April. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schreck ist in seiner Wohnung verhaftet worden.

1. Mai: Tag der deutschen Arbeit

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 4. April.

Der 1. Mai wird auch von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei feierlich begangen werden. Es ist geplant, den 1. Mai als „Tag der deutschen Arbeit" zu begehen. Die Organisation der Feierlichkeiten wird von der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation durchgeführt. Die Einzelheiten für die Gestaltung des Tages stehen noch nicht fest; darüber finden zurzeit noch Besprechungen statt.

Die Spitzenvertretung der Beamten

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 4. April.

Wie der Preußische Pressedienst der NSDAP ausführt, soll künftig an die Stelle der demokratisch-parlamentarischen Beamtenverbände die Beamtenabteilung der NSDAP treten. An ihrer Spitze stehe der durch den Führer ernannte Leiter. Neben den bisherigen hohen ethischen und idealen Aufgaben werde die Beamtenabteilung auch die Betreuung der Beamtenschaft in wirtschaftlicher und personeller Hinsicht übernehmen und alle ständischen Arbeiten miterledigen.

Mitglieder können nur eingeschriebene Nationalsozialisten werden. Die übrigen Beamten können als Sympathisierende der Bewegung Anhänger werden. Als Nachrichtenblatt gilt die Nationalsozialistische Beamtenzeitung. Neben der Pflege der genannten Aufgaben soll den Mitgliedern Versicherungsschutz, Krankenbeihilfe und Sterbegeldversicherung gewährt werden. Für die Polizei und sonstige hochgefährdete Beamten bestünden besondere Abmachungen.

Führerkreis des Langnamverein

Meldung des Wolffbüros

— Düsseldorf, 4. April.

Langnamverein und Wirtschaftsrat der NSDAP. für das Gebiet West haben zur gemeinsamen Klärung wirtschaftspolitischer und organisatorischer Fragen einen Führerkreis gebildet, der bald seine bedeutungsvolle Arbeit aufnehmen wird. Unternehmer und Arbeiter sind an der Belegung dieses Führerkreises beteiligt. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß auch Vertreter der Wirtschaftsausschüsse der Deutschnationalen Volkspartei dem Führerkreis angehören werden.

Die Arbeitslosigkeit in England

Drahtbericht unsl. Londoner Vertreters

‖ London, 4. April.

Das Arbeitsministerium teilt mit, daß die Zahl der englischen Arbeitslosen um 86 000 abgenommen hat. Am 20. März betrug die Gesamtziffer noch immer 2 776 000 eingeschriebene Erwerbslose gegenüber 2 850 000 am 20. Februar. Die Geschäftsbelebung faßt fast ausschließlich in die Saisonindustrien, wie das Baugewerbe und in öffentliche Arbeitsstätten, während im Bergbau eine Verschlechterung der Arbeitslage eingetreten ist.

Der Mount Everest überflogen

Meldung des Wolffbüros

— Bombay, 4. April

Ein Flugzeug der zur Erforschung des Himalajagebietes ausgesandten Aeronautischen Expedition hat den 8882 Meter hohen Granitgipfel des Mount Everest, des höchsten Berges der Erde, zum ersten Mal überflogen. Eine Besteigung des vollständig vergletscherten Berges ist bisher nicht gelungen. Die Forscher Malory und Irvine waren im Jahre 1924 mit Hilfe von Sauerstoffapparaten bis auf eine Höhe von 8606 Meter gelangt.

Philosophie und Politik bei Friedrich II.

Prof. Künzel im Mannheimer Altertumsverein

Die bewußte Anknüpfung der nationalen deutschen Revolution an die Traditionen des größten preußischen Königs mag heute dazu verleiten, in dem Ablauf der preußisch-deutschen Geschichte seit jener Zeit einen besonderen Rhythmus zu entdecken, der in seinem Auf- und Abklingen die Geschicke des deutschen Volkes bestimme. Der Frankfurter Historiker Künzel, der gestern abend im Mannheimer Altertumsverein über die philosophischen Grundlinien der friderizianischen Politik sprach, bekannte sich wenigstens zu dieser Methode und errechnete aus den Intervallen zwischen der Regierungszeit Friedrichs des Großen, den napoleonischen Jahren, der ersten deutschen Revolution, der Epoche Bismarcks und dem neuen deutschen Wiederaufstieg eben jenen Rhythmus, den er den friderizianischen nannte. So sehr man solche These verstehen kann, weil nicht nur in Politik und Wirtschaft, sondern hauptsächlich auch im Geistesleben die nationale Erneuerung des deutschen Volkes eine selbstverständliche Ehrenpflicht ist, so sehr sollte man sich jedoch davor hüten, die Erkenntnis historischer Gesetze durch politisch-weltanschauliche Wunschbilder allein bestimmen zu lassen.

In seinem rund zweistündigen Vortrag über die Philosophie und Politik bei Friedrich dem Großen betonte Professor Künzel, daß der absolutistische Staat, den Friedrich der Große von seinem Vater überkam, entstanden sei aus der Sehnsucht der Völker nach Ordnung, aus der Flucht der Nationen vor der Anarchie eines Dreißigjährigen Krieges. Richelieu und Cromwell seien als Damm gegen die Auflösung der Gesellschaft erfolgreich gewesen und nicht etwa als Vertreter irgend eines wirtschaftlichen oder staatlichen Machtprinzips. Diesen absolutistischen Staat nun sittlich zu fundieren, war nach den Ausführungen des Redners die historische Aufgabe Friedrich Wilhelm I., der bei weitem nicht allein nur ein polternder Soldatenkönig und nüchterner Verwalter war, sondern ein Monarch, der aus religiösen Urgründen sich verpflichtet fühlte, Volk und Staat nicht nach den Maximen der Machtpolitik zu führen, sondern nach den ewigen religiösen Gesetzen zu erneuern. Am besten erkennt man dies an der fast modern anmutenden politischen These Friedrich Wilhelms I., daß ein Staat niemals einen Angriffskrieg führen dürfe, selbst wenn er dadurch die Grundlage seiner eigenen Existenz verbessern und verstärken könnte.

Eben diese Einstellung, die einer schlichten Frömmigkeit entsprang, hat besonders den jungen Friedrich so ohne jedes Verständnis für seinen Vater sein lassen. Der Kronprinz, der von seiner Mutter her mit einer gewissen Eleganz des Lebens von Kindheit an vertraut war, mußte an der nüchternen Sachlichkeit und an der derben, fast primitiven Lebensart des Soldatenkönigs irre werden, zumal da Friedrich II. in seinen ersten Mannesjahren einem philosophischen Eklektizismus huldigte, der ohne eine besondere Originalität ihm die Grundlage für seine Lebenshaltung geben mußte: eine Lebenshaltung, deren rokokomäßige Anklänge mit dem fast stumpfen Pietismus des Soldatenkönigs nichts mehr gemein hatte. Dieser Eklektizismus Friedrichs II., der besonders auf Leibniz, Wolf und Loke zurückging, ließ den Kronprinzen und jungen König alle die staatsrechtlichen Maximen seines Vaters unterordnen unter das höhere Prinzip des Naturrechtes eines Staates. Friedrich II. huldigte diesem Prinzip mit derselben Konsequenz, mit der z. B. Ludwig XIV. seine Politik der Reunionskammern verfolgte, bei der nicht die moralische Berechtigung der Ansprüche eines Staates ausschlaggebend war, sondern allein die politischen Erfordernisse. Am deutlichsten kommt diese Einstellung Friedrich II. in seiner bekannten Betrachtung über die politische Situation Europas zum Ausdruck, in der er der Politik des Rechts, die sein Vater verfocht, die Politik der Konjunktur entgegensetzte. Und diese These hat der junge König sofort nach seinem Regierungsantritt in die Tat umgesetzt, indem er nicht etwa die viel stärker fundierten preußischen Ansprüche auf jülisch-bergischen Besitz am Niederrhein gegenüber der Großmacht Frankreich durchkämpfte, sondern die viel zweifelhafteren Forderungen auf den Besitz von Jägerndorf gegenüber der österreichischen Macht zweiten Ranges. Ein nüchternes Kalkül ließ den jungen König sofort erkennen, daß die damalige internationale Konstellation ihm bei dem Angriff gegen Oesterreich stets günstig sein würde, und so betrachtete er die Eroberung Schlesiens als das große „rationale Handelsgeschäft", das den preußischen Staat endgültig als eine Macht zum mindesten zweiten Ranges stabilisieren sollte. Denn das ist das Ueberraschende nach der These von Professor Künzel, daß Friedrich der Große Preußen tatsächlich zu einer Macht allerersten Ranges erhoben hatte und trotzdem sein Land in seiner politischen Staatsführung immer noch als eine Macht zweiten Ranges wertete. Ob darin eine kluge Mäßigung des großen Genies zu erblicken ist oder aber eine falsche Beurteilung, wie sie gerade dem Schöpfer eines großen Werkes sehr oft unterläuft, darüber wird es immer zwiefache Meinungen geben.

Diese rationale Anerkennung des höheren Prinzips vom Naturrecht eines Staates lenkt auch die Bündnispolitik Friedrichs des Großen, ließ ihn von einer Liga mit Frankreich zu einem Abkommen mit England oder Rußland kommen und schließlich sogar in seinem hohen Alter zu der Schaffung des berühmten Fürstenbundes greifen. Für ihn war eben der Friede die Schule des Krieges, wie Montesquieu in seinen Considerations sich ausdrückte und wie es der König selbst in seinen Generalprinzipien des Krieges betonte. Nur in zwei Fragen hat Friedrich die letzte Konsequenz seiner rationalen Einstellung nicht gezogen: er hat das Irrationale der Persönlichkeit des Königs immer und immer wieder in Rechnung gestellt. Das Testament von 1752 zeigt dies am klarsten, wo er angesichts der Persönlichkeit seines Nachfolgers die Forderung aufstellt, daß Preußen stets eine Macht zweiten Ranges bleiben müsse. Daneben hat der König den unverlierbaren Charakter der Völker anerkannt, was ihn in seiner Regierungspraxis zu seiner ausgesprochenen Toleranz des Staates führte.

Die Verbindung zwischen dem absoluten Staat und dem höheren Prinzip des Naturrechtes einer Nation mag man als Postulat der Politik werten, der sich aufbaut auf dem Prinzip der staatlichen Totalität und auf jener Verbindung von Rationalem und Irrationalem, deren Rhythmus am 21. März in Potsdam wieder beschworen wurde. dr.

⊙ **Direktor der Darmstädter Akademie für Tonkunst** wurde als Nachfolger des Professors Wilh. Schmitt, der wegen anarchischer Verfehlungen beurlaubt ist, Kapellmeister Hans Simon. Simon war Träger des staatlichen Georg Büchner-Preises und seit einiger Zeit Dirigent des Orchesters des Kampfbundes für deutsche Kultur. Er leitet die Akademie ehrenamtlich.

Kuratorium für das Nationaltheater

Die Kommissare der Stadt Mannheim haben für das Nationaltheater ein Kuratorium ernannt, dessen Aufgabe es ist, das Mannheimer Theaterleben zu heben. Dem Kuratorium gehören an die Herren Dr. Roth, Leiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, Dr. Fritz Reuther und Richard Benfinger.

Italienische Bücherausstellung in Berlin

Von unserem Berliner Vertreter

In der Preußischen Staatsbibliothek Unter den Linden ist gestern eine Ausstellung wertvoller italienischer Bücher eröffnet worden. Es handelt sich zumeist um seine Ausgaben von besonderer historischer oder künstlerischer Bedeutung, getreu nach den alten Originalen, zum Teil aus dem Mittelalter und der Renaissancezeit. Ein Buchwerk von seltenem Reiz ist z. B. das Columbusbuch, das die Stadt Genua herausgab. Der ganze umfangreiche Band diente lediglich der Feststellung, daß Columbus ein Italiener und kein Spanier war.

An der Eröffnungsfeier nahmen Reichsinnenminister Dr. Frick, der Reichskommissar für das preußische Kultusministerium, Dr. Rust, die Gesandten von Oesterreich, Schweden, der Niederlande, der Tschechoslowakei, sowie zahlreiche Gelehrte und Freunde des schönen Buches teil. Der italienische Botschafter, Cerruti, und Dr. Rust drückten in ihren Ansprüchen die Freude darüber aus, daß durch diese Ausstellung ein neues kulturelles Bindeglied zwischen dem deutschen und dem italienischen Volk geschaffen werde.

⊙ **Aufführung einer Wieland-Oper.** Anläßlich der am 9. und 10. Juni in Weimar stattfindenden Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft, die gleichzeitig den 200. Geburtstag Wielands festlich begeht, bringt das Deutsche Nationaltheater in Weimar die Neuinstudierung einer Oper „Alceste" heraus, deren Libretto von Wieland stammt. Die Musik dazu hat Anton Schweitzer geschrieben. Das Werk erlebte am 28. Mai 1773 in Weimar seine Uraufführung.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Politische Vorkommnisse

Im Rosengarten wurde gestern abend ein Kaufmann aus der Waldhofstraße, der durch unzüchtige Handlungen öffentlich Aergernis erregt hatte und ein Parteiabzeichen der NSDAP trug, ohne Mitglied dieser Partei zu sein, festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Ueber einen Kaufmann wurde wegen Verbreitens unwahrer Gerüchte gestern die Schutzhaft verhängt.

Geschichtsunterricht in deutschem Geiste

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Minister des Kultus und Unterrichts an die Direktionen sämtlicher Höheren Schulen folgenden Erlaß gerichtet: Bei der Aufstellung der Stundenpläne für das kommende Schuljahr ist darauf zu achten, daß der Unterricht in Deutsch und Geschichte, insbesondere in den oberen Klassen, nach Möglichkeit solchen Lehrkräften übertragen wird, die die Lehrbefähigung in diesen Fächern in der Staatsprüfung nachgewiesen haben. Grundsätzlich kann der Unterricht in diesen beiden Fächern nur von Lehrern erteilt werden, die Gewähr dafür bieten, daß er im Geiste des neuen Deutschland gegeben wird.

Deutschland- und Horst-Wessel-Lied

Da bedauerlicherweise in Schulen über das Verhalten beim Absingen des Deutschlandliedes zum Teil immer noch Unklarheit herrscht, hat Staatskommissar Dr. Wacker folgendes angeordnet:

Beim gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes ist es Pflicht aller Anwesenden, sich eines geziemenden, der Würde des Augenblicks entsprechenden Verhaltens zu befleißigen. Alle Anwesenden erheben sich unverzüglich von den Plätzen bis zum Schlusse der letzten Strophe. Unterhaltungen und dergl. haben unter allen Umständen zu unterbleiben. Ebenso sind laute Gespräche unmittelbar nach Beendigung des Liedes tunlichst zu vermeiden. Die Schüler sämtlicher Lehranstalten sind im Deutschunterricht über die Bedeutung des Deutschlandliedes, sowie über den Dichter und den Komponisten zu belehren.

Diese Anordnung gilt auch sinngemäß für das Horst-Wessel-Lied.

---

* **Unvorschriftsmäßig beleuchtet.** Bei einer Kontrolle der Beleuchtung von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern wurden gestern abend auf der Seckenheimer Landstraße 24 Personenkraftwagen, 3 Lastkraftwagen, 1 Kraftrad und 2 Fahrräder wegen unvorschriftsmäßiger Beleuchtung beanstandet.

* **25jähriges Geschäftsjubiläum.** Friseur-Obermeister Eugen Rinderspacher, Meerfeldstraße 59 wohnhaft, begeht heute sein 25jähriges Geschäftsjubiläum und am kommenden Freitag mit seiner Gattin Luise geb. Stoy das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Das „Badische Feld-Ehrenkreuz"** am gelb-rot-gelben Ordensbande ist noch vielen Kriegsteilnehmern unseres Bezirkes unbekannt. Die Zuerkennung des Ehrenzeichens mit Besitzzeugnis erfolgt nach Prüfung des Antrages durch das Präsidium des „Deutschen Kriegerbundes 1914/18 e. V.", Reichsgeschäftsstelle Leipzig C 1, Sternwartenstr. 27. Auskunft und Antragbogen sind daselbst unter Beifügung von 20 Pfennig in Briefmarken anzufordern. Die Verleihung geschieht entsprechend den erlassenen Bestimmungen des Reichsministeriums des Innern. Auskunft über die Kriegs-, Ehren- und Erinnerungskreuze von Preußen, Sachsen, Württemberg und Bayern wird eben daselbst erteilt.

Abschied von Pfarrer Dürr

Die evang. Gemeinde Sandhofen ehrte in eindrucksvoller Weise den Scheidenden

In diesen Tagen verläßt Pfarrer Dürr die Evangelische Kirchengemeinde Sandhofen, in der er über acht Jahre tätig war, um sein neues Pfarramt in Stockach anzutreten. Am vergangenen Sonntag fand deshalb in Verbindung mit der Konfirmation der

Abschiedsgottesdienst

statt. Pfarrer Dürr legte seiner Predigt zu Grunde ein Schriftwort aus dem Propheten Amos, Kap. 5, 4: „Suchet mich, so werdet ihr leben." Gleich wie die Konfirmation ein Abschiednehmen von der Kindheit bedeute, so müsse er nun Abschied nehmen von der Gemeinde Sandhofen. Kampfesjahre seien es gewesen, die er durchlebte und Jahre immer neuer besonderer Erfahrungen. Gott suchen, finden und wieder suchen, das sei der Weg, der unter Beiseitelassung aller Parteigegensätze die Gemeinschaft der Seelen herbeiführe. Gott zu suchen von ganzem Herzen, das müsse auch bei uns über aller Begeisterung die Losung für den deutschen Volksfrühling sein.

Nachdem schon wenige Tage zuvor von Seiten des Evangelischen Kirchenchors und des Mädchenbundes Abschiedsfeiern in schlichtem Rahmen gehalten wurden, bei denen man Pfarrer Dürr mit Geschenken bedachte, fanden sich gestern abend auf Veranlassung des Frauenvereins im großen Saal des Lutherhauses, dessen Erstellung die Gemeinde dem Wirken Pfarrer Dürrs verdankt, eine große Anzahl von Frauen und auch Männern des Kirchengemeinderates zusammen zu einem

erhebenden Abschiedsabend

bei Kaffee und Kuchen. Nach musikalischen Darbietungen der Herren Striehl und Rupp begrüßte namens des Frauenvereins Frau Runkel die Pfarrfamilie mit herzlichen Worten und sprach die Hoffnung aus, daß Pfarrer Dürr im neuen Wirkungskreise segensreiche Jahre beschieden sein möchten, worauf als Geschenk der Frauen neben einem wundervollen Gabenkorb ein großer Teppich überreicht wurde. Pfarrer Dürr dankte mit warmen Worten für all die Anhänglichkeit und Verehrung, die er mit seiner Familie in den letzten Tagen erleben durfte. Er vergesse, was dahinten ist an Kampf und Sturm, und gedenke nur des Freundlichen und Schönen, das ihm in reichem Maße zuteil wurde. Er gab dem Wunsche Ausdruck, sein Weggehen möchte der Gemeinde den Frieden verschaffen, der ihr so nötig sei. Nach weiteren bewegten Dankesworten von Frau Pfarrer Dürr erfolgte der gemeinsame Gesang „Morgenglanz der Ewigkeit".

Anschließend nahm das Wort Vikar Roth, der besonders auf das gute Einvernehmen, das zwischen Pfarrer und Vikar geherrscht hatte, hinwies und Pfarrer Dürr für seine neue Tätigkeit inneren Frieden und Freudigkeit wünschte. Als die Versammlung im Bilde festgehalten worden war, sprach noch Kirchengemeinderat Ewald, der betonte, daß trotz aller Befehdung die Gemeinde der Getreuen größer sei, als man gemeinhin annehme. Auch er schloß sich den guten Wünschen der übrigen Sprecher an. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Nur mit Jesu will ich Pilger wandern" klang die schöne Abschiedsstunde aus. Möge sie Pfarrer Dürr gezeigt haben, daß die Gemeinde derer, die aufrichtiger Gesinnung und guten Willens sind, seiner in Dankbarkeit und Liebe stets gedenken werden, und daß seine Arbeit als Pfarrer und Seelsorger nicht vergeblich war.

Die Kommissare im Nibelungensaal

Um die Bedeutung des Abwehrboykotts der Mannheimer Bevölkerung darzulegen, hatte die NSDAP gestern abend im Nibelungensaal eine große Kundgebung veranstaltet, zu der sich über 8700 Personen eingefunden hatten. Nach Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters Fischer, der im Namen der Kreisleitung sprach, nahm

Hilfskommissar Fehrmann

als erster Redner das Wort zu einem längeren Referat über die Stellungnahme der Nationalsozialisten zum Judentum. Dieser Kampf gehe um eine neue Welt. Er werde nicht um Kronen oder um Geld geführt. Wenn auch die nationale Revolution überall gesiegt habe, so komme es doch immer noch darauf an, die bisherigen Erfolge zu sichern. Deutschland stehe noch mitten in einer Durchbruchsschlacht, die mit dem Tage begonnen habe, als das internationale Judentum die Welt gegen uns alarmieren wollte. Es komme jetzt darauf an, dem Ausland zu zeigen, daß Deutschland auch ohne die Kräfte fertig werde, die es seit jeher verstanden hätten, sich die Völker dienstbar zu machen und sie auszunutzen. Die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland habe die Weltpresse zu sensationellen übertriebenen Berichten veranlaßt. Die Weltpresse überbiete sich fast darin, Humanität und christliche Menschenliebe in spaltenlangen Artikeln zu predigen. Der Jude selbst habe die Boykottbewegung in Deutschland propagiert. Es sei ein Irrtum, zu glauben, daß erst die Judenverfolgungen der vorigen Jahrhunderte die Juden zu dem gemacht hätten, was sie heute seien. Wenn das Judentum eine Weltmacht sei, so gelte es zu zeigen, daß die nationale Bewegung die Kraft habe, diese Macht zu brechen. Die ganze Welt und Deutschland werde später dem Nationalsozialismus für diese Tat danken. Nicht falsche Gefühlsduselei sei hier am Platze. Die Straße müsse freigegeben werden!

Darauf sprach

Staatskommissar Wetzel.

Die Semiten, führte er aus, hätten die Judenfrage selbst aufgerollt. Alles müsse jetzt getan werden, um eine endgültige Entscheidung zum Segen aller wirklich aufbauenden Völker herbeizuführen. Die Juden seien ein Volk, das überall den Verfall herbeiführe. Wenn es auch einzelne Juden heute schicksalshaft treffen werde, was im Interesse einer Vereinigung in Deutschland geschehen müsse, so könne sich die nationale Bewegung von keiner Weichheit leiten lassen. Antisemitismus bedeute nicht Judenhaß, sondern Wille zum Wiederaufbau Deutschlands. Das Volk müsse sich geschlossen hinter die Regierung stellen, wenn sich die Durchführung weiterer Boykottaktionen als notwendig erweisen sollte.

Kommissar Wetzel sprach dann noch weiter über die Pläne, die im Interesse unserer Stadt noch ihre Verwirklichung erfahren sollen. Das Palasthotel wird nicht bleiben, so versicherte er, und wenn er ein Kinderheim daraus machen müsse. Dem Publikum werde in den nächsten Tagen Gelegenheit gegeben werden, die Porzellansammlung Baer zu besehen und selbst zu urteilen, ob hierfür ein Preis von 300000 Mark angemessen gewesen sei. Er könne diesen unseligen Vertrag zwischen Baer und der Stadt Mannheim nicht anerkennen. Im übrigen gehe der Abbau im Rathaus weiter. Er werde dafür sorgen, daß dort ein neuer Geist und neue Menschen einziehen würden. Die Gemeindeverwaltungen würden überall auf ihr ureigenstes Gebiet der reinen Verwaltung zurückgeführt werden. Mit den Regiebetrieben werde jetzt Schluß gemacht. Bedauerlich sei

die Beurlaubung des Intendanten Malsch.

Sie sei aber unvermeidlich gewesen, weil er als früherer Offizier antideutsche Kultur bevorzugt habe. Die Mannheimer müßten jetzt dafür sorgen, daß im Theater wieder deutscher Geist einziehe. Die ruhige Durchführung aller neuen Maßnahmen sei ein Zeichen dafür, daß die nationale Revolution auf legalem Wege durchgeführt werde.

Wer das Tempo der Revolution beschleunige, schädige die Revolution. Mit einem dreifachen Heil beendigte er seine Ansprache.

Goldenes Musikerjubiläum

Sein 50jähriges Musikerjubiläum feierte am 1. April Obergerichtsvollzieher Otto Wiedenbeck. Vor nunmehr 50 Jahren trat er in die Musikschule in Calbe ein, um nach vierjähriger Lehrzeit sogleich zum Musikkorps des Grenadierregiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 in Mannheim zu kommen. Hier fing bereits seine Tätigkeit als Dirigent an, denn er leitete den Regimentschor. Sein Drang nach umfangreicherer Arbeit ließ ihn Anschluß an eines der damals größten reisenden Sinfonie- und Konzertorchester suchen, mit dem er weit in der Welt umher kam und u. a. unter Hans v. Bülow und Felix Mottl nach Rußland und Schweden reiste. Darauf wurde er Mitglied des Kieler Stadttheaterorchesters, um von da in gleiche Stellung nach Halle zu gehen. 1892 kehrte er zu seiner alten Liebe, der Militärmusik, zurück, bei der er bis 1905 blieb. In Hagen i. W., wohin er inzwischen als Beamter übergesiedelt war, begann eine neue Zeit als Dirigent. Er wurde Chormeister und Bundeschormeister und hatte manchen schönen Erfolg und auch Anerkennungen zu verzeichnen. 1921 kam er nach Münden, wo er den Kirchenchor St. Aegidii übernahm und heute noch den Männergesangverein Harmonie im DSB leitet.

Fahndung nach einem Unhold

An den Rheinufern in Mannheim und Ludwigshafen treibt seit mehreren Tagen ein noch nicht erfaßter Unhold sein Unwesen. Der Unbekannte sprach schon wiederholt Frauen und Mädchen an, um ihnen dann wahrscheinlich mit einem Messer Stiche zu versetzen. Der Täter hatte manchmal ein unbeleuchtetes Fahrrad bei sich. Hat er Frauen belästigt und verletzt, sucht er sofort das Weite. Ein Mädchen aus Mundenheim wurde erst dieser Tage das Opfer dieses gemeingefährlichen Kerls.

Zur Feststellung und Festnahme wird der Unhold wie folgt beschrieben: 30—35 Jahre alt, schlank, hageres Gesicht, blasses Aussehen, bekleidet mit dunklem, vermutlich braunen oder blauen Anzug, blauer Schiffermütze oder grauer Sportpatschmütze. Sachdienliche Mitteilungen sind umgehend an die hiesige oder Ludwigshafener Kriminalpolizei oder die Polizeistationen erwünscht.

---

* **Der neue Leiter der badischen Polizei- und Gendarmerieschule in Karlsruhe.** Polizeihauptmann Bohl in Rastatt wurde mit sofortiger Wirkung als Leiter der badischen Polizei- und Gendarmerieschule nach Karlsruhe versetzt. Sein Nachfolger wird Polizeihauptmann Diedrichs in Bruchsal.

Gast: „Kellner, die Portionen scheinen mir aber in letzter Zeit sehr viel kleiner geworden zu sein."

Kellner: „Das ist nur eine optische Täuschung, mein Herr. Seitdem das Lokal vergrößert worden ist, sehen sie kleiner aus, das ist alles."

Weiße Zähne: Chlorodont

5 x 2 = 8

ROMAN VON HANS RICHTER

Copyright 1932 by August Scherl G. m. b. H., Berlin

28

„Ich kann fliegen!" stößt er hervor. Ich werde mir einen Posten als Pilot verschaffen!"

„Sicher sehr einfach . . . Der Junge heute war auch recht tüchtig, und morgen machen die beiden die Erstbefahrung. Sportlich sehr hübsch. Nicht, Bernd?"

„Ja."

„Und du hilfst ihnen dabei? Die haben euch ja schön eingewickelt! Ihr liebt Posten, und sie haben die Ehre davon."

Bernd setzt sich aufrecht hin. „Findest du das wirklich, Karin?"

Und sie: „Du bist doch ein kräftiger Mensch und im Sport gewandt . . . Ist dieses Wildwasserfahren denn eine so große Sache?"

Bernd ist nun doch ehrlich. „Das Boot muß schon gut sein; und fest muß es auch sein."

„Es scheint doch schwieriger zu sein?" gibt Karin noch. „Man muß ja auch nicht gerade eine Erstbefahrung machen. Schließlich ist der Fluß derselbe, ob man ihn als erster oder später fährt."

„Das ist nicht dasselbe!" trotzt er.

„Weißt du übrigens, daß Burger einen Sportfilm machen will? Er sprach mir davon. ‚Wandern in jederlei Gestalt' — oder so ähnlich war es. Und weißt du, daß du ein hübscher, großer Junge bist, Bernd?"

„Bo?"

„Schlechte Laune, wie? Komm her, Junge! Zeig, was du gelernt hast! Kannst du noch küssen?"

Aber er bleibt sitzen. „Ich begreife dich heute nicht, Karin. Du bist einmal so zu mir und einmal so."

„Also laß uns nach Hause fahren!"

„Und du reist nicht ab?"

„Doch, mein Liebling!"

„Sag mal: Meinst du, daß Burger auch mit mir einen Abschluß machen würde für seinen Film? Wenn ich — wenn ich zum Beispiel die Erstbefahrung hinter mir hätte?"

„Aber davon kann doch nicht die Rede sein! Die beiden sind gewandte Leute."

„Du glaubst also nicht, daß ich es könnte?"

„Ich möchte ins Bett gehen, Bernd. Bitte, fahr mich nach Thurstein zurück!"

„Gut. Aber nun hör zu! Ich fahre dich zuerst nach Thurstein und dann geh' ich auf die Insel und hol mir unser Boot. So gut wie das von Burgsdorf ist es auch; es ist dieselbe Konstruktion. Und morgen, wenn die anderen an die Ach kommen, dann ist die Erstbefahrung gemacht — aber von mir!"

„Du bist ein Phantast!"

„Du wirst schon sehn!"

Es wird nicht viel weiter gesprochen zwischen ihnen, bis sie in Thurstein festmachen. Bernd fühlt noch einen weichen Arm um seine Schulter, ein Lippenpaar, das sich auf das seine preßt. Dann: „Schlaf gut, du großer, dummer Junge! Und mach keine Torheiten!"

„Gute Nacht, Karin!" Das Boot fährt davon. — Und dies geschieht Anna Sibylle:

Als sie in ihr Zimmer tritt, erhebt sich oben im Erker eine Gestalt und kommt ihr entgegen. Sie will aufschreien, aber es dringt kein Ton aus ihrer Kehle; sie will zurückweichen, aber die Tür ist schon hinter ihr ins Schloß gefallen, und um nichts in der Welt wird sie dem da oben den Rücken zuwenden.

„Du sollst nicht erschrecken, Anni!" sagt eine leise Stimme.

Und nun ist auch von ihr der Bann gewichen. „Norbert, du?" fragte sie.

„Ich sitze seit zwei Stunden hier und warte auf dich."

„Ich wartete auf dich seit einem halben Jahr", beben ihre Lippen.

„Wartest — wartest du wirklich?"

Es brennt nur eine Lampe in der Mitte des Zimmers, aber sie sieht ganz deutlich sein Gesicht, dieses hübsche Gesicht, in das sie einmal so maßlos verliebt war. Sie sieht die hohe, schlanke Gestalt, die seine Söhne von ihm erbten. Und, obwohl er leise spricht, hört sie den herrisch überlegenen Ton in seiner Stimme mitschwingen.

„Du hast mich falsch verstanden", sagt sie und zwingt sich, kühl zu bleiben. „Ich habe nicht als trauernde Witwe auf dich gewartet. Ich wußte, daß du auf der Heimreise warst; aber ich wußte nicht, daß du heute schon kämst. Ich wußte ja überhaupt nicht, ob du kämst."

Er steht nun dicht vor ihr. Willst du mir nicht die Hand geben, Anni?"

„Wenn dir an einer Form etwas liegt?"

Sie fühlt kräftige Finger, die die ihren umspannen, einen Blick, der an ihrer Gestalt herabgleitet. „Du bist noch schöner geworden, Anni! Die grauen Fäden in deinem Haar — hast du die früher auch schon gehabt? Sie heben dein Gesicht."

Anna Sibylle übergeht das. „Willst du dich nicht setzen, Norbert?"

„Ich habe Adolf Henneberg mit ein paar Zeilen benachrichtigt, daß ich hier bin. Ich habe mich nicht eingeschlichen. Das sollst du nicht denken!"

„Bitte, nimm Platz! Hier im Erker vielleicht?"

„Wir haben schon oft in diesem Erker gesessen . . ."

So geht es nicht weiter . . . Das fühlt Anna Sibylle. „Du hattest an Myers telegraphiert", sagt sie, „und ich hatte dich erwartet. Denn einmal müssen die Beziehungen zwischen uns doch geklärt werden? Wir haben drei erwachsene Söhne; dein Geschäft ist da, dein Haus in Bremen. Um der Jungen willen hab' ich es nicht verlassen."

Er schweigt. Dann: „Myers hat mir deinen Aufenthaltsort telegraphiert, Anni"

„Du hast in Bremen alles gut vorgefunden?"

„Ich war nicht in Bremen. Das Schiff fährt noch . . . Mag sein, daß es heute nacht eintrifft. Ich habe von England aus ein Flugzeug genommen. Sind unsere Jungen hier?"

„Ja. Rolf ist mündig. Es wäre mir lieber gewesen, wenn er unsere Unterredung mit angehört hätte."

„Ich habe nur mit dir zu sprechen, Anni. Nur mit dir."

Rolf ist Jurist. Es liegt mir fern, den Sohn in einen Konflikt zwischen dem Vater und der Mutter zu bringen; aber er könnte uns manches vereinfachen."

„Willst du mich nicht anhören, Anni?" bittet er.

„Es ist spät Norbert. Ich möchte Martina benachrichtigen; sie muß dir ein Zimmer geben. Morgen — am Tage . . ."

„Ich werde dich nicht lange aufhalten, Anni; ich habe nur wenig zu sagen. Und von dir wird es abhängen, ob ich hierbleibe oder ob ich . . . Ich kann morgen in München sein und am Abend mit dem Flugzeug in Genua. Morgen in der Nacht fährt der „Conte Verde" nach Newyork. Es wird von dir abhängen, ob ich ihn nehme oder nicht."

„Ich weiß zwar nicht, was das bedeuten soll, Norbert, und ich weiß auch nicht, was der Termin mit unserer Angelegenheit zu tun hat — —"

„Ich bin nicht gekommen, um dir etwas zu versprechen, Anni. Du würdest mir ja doch nicht glauben . . . Willst du mich nicht ansehen, Anni?"

„Ich sehe dich ja an!" Er hat Augen, die man nicht vergessen kann. Rolf hat sie nicht, aber Achim hat sie. Und Bernd. Sie sind ja überhaupt beide mehr seine Söhne, als es der Aelteste ist. Rolf ist ihr Sohn.

„Anni, ich will dir erzählen, was in Amerika geschehen ist."

„Das —", sie zwingt sich zur Härte, „— das ist wohl nicht unsere Sache! Das ist die deine ganz allein!"

„Die Frau — —"

„Ich will das nicht hören!"

„Die Frau ist nicht mit mir zusammen in Amerika gewesen, Anni."

„Also ist es dir auch einmal so gegangen, Norbert? Sie hat dich betrogen?"

„Nein. Aber ich — ich habe schon in Triest erkannt, daß ich einen falschen Weg ging. Sie hatte ihre Verpflichtungen drüben in Hollywood, aber sie ist allein nach Kalifornien gereist."

„Und du?"

„Ich habe in Genua ein anderes Schiff genommen. Ich habe bei einem Anwalt in Newyork alles deponiert: die Schiffsausweise, die Bestätigung der Einzelkabine und manches andere auch. Falls mir etwas zustoßen sollte . . . Und ich habe ihn beauftragt, das alles an unseren alten Johannsen, an unseren Notar in Bremen, zu schicken."

„Warum hast du das getan?"

„Ich dachte an unsere Jungen — und an dich. Ihr solltet anders von mir denken, als ihr es getan hättet, wären diese Beweise nicht da."

„Du brauchst dich vor deinen Kindern nicht zu verteidigen, Norbert und vor der Oeffentlichkeit auch nicht! Den wahren Grund deiner Flucht weiß niemand außer mir."

„Ich bin in Newyork angekommen, und ich habe das getan, was der Vorwand meiner Reise war: Ich habe die alten Verbindungen unseres Hauses wieder aufgenommen. Ich war in Mexiko, in Kanada."

„Allein?"

„Immer allein."

„Warum hast du dann nicht geschrieben?"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Die Boxer am grünen Tisch

Meisterschaften 1934 in Stuttgart — Boxen Pflichtfach bei der Reichswehr

Die Vertreter der Landesverbände des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen hatten sich am Sonntag abend im Berliner Logenhaus in der Dorotheenstraße zu ihrem Jahreskongreß versammelt. Mit besonderer Freude begrüßte die Versammlung das Erscheinen eines Vertreters der Reichsregierung, die damit ihr großes Interesse am deutschen Boxsport unterstrich. Für Reichsminister Dr. Goebbels hielt dessen Sekretär Dr. Wiedemann einen Vortrag, in dem er erklärte, daß die Reichsregierung gerade dem Boxsport ihre besondere Unterstützung angedeihen lassen werde, denn dieser Sport sei wie kaum ein anderer geeignet, die deutsche Jugend zu wirklichen Männern zu erziehen. Studienrat Runge vom Reichswehrministerium führte anschließend aus, daß das Boxen bei der Reichswehr als Pflichtfach aufgenommen worden sei und daß auch in dieser Sportart im kommenden Jahre schon Heeresmeisterschaften durchgeführt würden. Daraufhin faßte der Kongreß einstimmig folgende Entschließung, die sich mit der neuen Lage befaßt:

„Die auf dem Kongreß des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen am 2. April 1933 in Berlin versammelten Vertreter aus allen deutschen Gauen grüßen die Regierung der nationalen Erhebung. Sie entbieten der Regierung ihre Bewunderung über das Werk des nationalen Zusammenschlusses aller wirklich deutsch gesinnten Männer und Frauen. Sie verpflichten sich, alle von der nationalen Regierung bereits gestellten und noch zu stellenden Forderungen bezüglich moralischer Erziehung und körperlicher Ertüchtigung der ihnen anvertrauten deutschen Jugend im Dienst von Volk und Vaterland freudig und bedingungslos zu erfüllen und diesen Beschluß satzungsmäßig für immer festzulegen."

Die Neuwahlen

Der neugewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Rüdiger-Berlin, 2. Vorsitzender: Bischoff-Magdeburg, Schriftführer: Wiemann-Berlin, Sportwart: Herzmann-Berlin, Kassierer: Sperder-Berlin, Jugendwart: Drecke-Berlin, Beisitzer: Adler-Wattenscheid, Genz-Celle und Kirmaier-München.

Die beiden ausgeschiedenen Verbandsführer Friedrich Burger und L. Mandlar wurden durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft für ihre besonderen Verdienste um den deutschen Amateur-Boxsport ausgezeichnet.

*

Deutsche Meisterschaften 1934 in Stuttgart

Die Deutschen Meisterschaften 1934 wurden nach Stuttgart vergeben. Vom 24. bis 30. September 1933 soll in allen deutschen Städten eine Reichs-Werbewoche durchgeführt werden.

Ausschluß der Juden aus dem DRfA.

Auf dem Kongreß wurde ferner beschlossen, daß in Zukunft jüdische Vereine, Funktionäre und Kämpfer nicht mehr Mitglieder des Reichsverbandes sein dürfen. In Bezug auf die deutschen Meisterschaften wurde beschlossen, daß die Titelkämpfe nicht mehr international ausgeschrieben werden sollen und daß nur noch deutschstämmige Boxer zugelassen werden. Den Auslandsdeutschen ist somit die Teilnahme auch weiterhin gestattet.

Die Stellung der Berufs-Boxer

Der Zentral-Ausschuß des Verbandes Deutscher Faustkämpfer hielt am Montag in Berlin eine Sitzung ab, deren Beschlüsse nachstehend veröffentlicht werden:

1. Sämtliche Juden, auch getaufte, sind von der Mitgliederliste zu streichen, alle neu aufzunehmenden Mitglieder müssen arischer Abstammung sein.
2. Alle Juden, die sich im Besitze der Ehrenmitgliedschaft des VDF befinden, werden aufgefordert, diese umgehend niederzulegen.
3. Jeder deutsche Berufsboxer ist mit sofortiger Wirkung von der weiteren Erfüllung eines mit einem Juden eingegangenen Arbeits- oder Manager-Vertrages entbunden.
4. Allen Juden ist das Betreten der Verbandsräume verboten.
5. Den lizenzierten technischen Leitern ist es untersagt, sich bei Ausrichtung von Boxkämpfen jüdischen Kapitals oder jüdischer Personen zu bedienen.
6. Den Verbands-Mitgliedern ist verboten, jüdische Aerzte, Dentisten oder Rechtsanwälte in Anspruch zu nehmen.
7. Nicht reichsdeutsche Mitglieder und Funktionäre sind zu suspendieren.
8. Alle Vorstandsmitglieder, die keine nationale Gesinnung nachweisen können, sind aus dem Vorstand oder den Aufsichtsämtern zu entfernen.
9. Mitglieder, denen zersetzende Bestrebungen gegenüber der nationalen Regierung nachgewiesen werden, sind von der Mitgliederliste zu streichen.
10. In allen Orten Deutschlands, in denen Berufs-Boxveranstaltungen stattfinden, wird seitens des geschäftsführenden Zentral-Vorstandes ein Vertrauensmann eingesetzt.

Die Boxsportbehörde Deutschlands und der Sportausschuß werden noch im Laufe dieser Woche auf nationaler Grundlage neu gewählt.

Der neue Vorstand

Der Zentral-Vorstand des Vereins Deutscher Faustkämpfer setzt sich jetzt wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: G. Radom-Berlin (NSDAP), 2. Vorsitzender: Ernst Koch-Berlin (DNVP), 3. Vorsitzender: W. Hartung-Mühlhausen (NSDAP), Schatzmeister: Hans Purbs-Berlin (NSDAP), Schriftführer: W. Funke-Berlin (NSDAP), Beisitzer: Briese-Berlin (parteilos), Gerd Jack-Berlin (NSDAP), Franz Diener-Stettin (NSDAP), Hans Breitensträter-Berlin (parteilos), Ersatz: K. Smeogro-Berlin (NSDAP).

Nach § 19 der Verbandsstatuten wird die Bezirksgruppe Berlin aufgelöst. Die Mitglieder werden automatisch in die Gruppe „Reich" übernommen.

Brandenburgische Dauerprüfungsfahrt

Sie galt als ihrer Geländestrecken durch Luch und Bruch und durch märkischen Sand schon immer als eine der schwersten Straßenprüfungsfahrten, diese „Brandenburgische Dauerprüfungsfahrt" des ADAC, Gau 1. Diesmal aber war sie ein non plus ultra. Keiner der 86 Teilnehmer (46 Motorrad- und 39 Wagenfahrer) erreichte das Ziel strafpunktfrei, und 31 Strafpunkte ist die weitaus beste Wertungsziffer! Und das, trotzdem die Fahrtleitung die ursprünglich bis auf 56 Km. Stundendurchschnitt festgesetzten Sollzeiten um 5 v. H. reduziert hatte. Hauptgrund der Schwierigkeiten und der sich daraus ergebenden Strafpunkte war der Wolkenbruch der Nacht. Als die Fahrer in der Nacht vom Samstag zum Sonntag ab 1 Uhr auf der Rund ihre Rundfahrt durchs märkische Land begannen, goß es schon stundenlang in Strömen. Und nachtsüber hielt der Regenguß an, die Wald- und Feldwege und Geländestrecken, die über 300 Km. der insgesamt 500 Km. langen Strecke ausmachen, waren zu Schlammteichen geworden, und wenn es hier und da die Wagenfahrer gerade noch schafften, so wars für die Motorradfahrer vollends unmöglich, die Sollzeiten einhalten zu können. Beweis dafür ist, daß von den 46 gestarteten Kraftradfahrern nur 14 das Ziel erreichten, alle mit Strafpunkten, und mancher mit vielstündiger Verspätung. Für die Motorradfahrer war die 8. Brandenburgische eine Probe persönlichen Muts, der Ausdauer und der Geschicklichkeit. Das aber ward diese Rund-um-Berlin-Fahrt auch für die Funktionäre. Bis zu 15 Stunden mußten diese Termiten in Wind und Wetter auf Freikontrollen — außerhalb schützender Gaststätten und auf freiem Gelände Wind und Wetter ausgeliefert — aushalten. Der die Kontrolleure erlösende Schlußwagen kam nicht, weil eben viele Fahrer so unvorhergesehen große Verspätungen hatten. Während sich aber die Letzteren in sportlichem Heldenmut immer wieder durchkämpften, blieb der Schlußwagen länger auf der Strecke. Und damit ein paar Hundert jener Sportfreunde und Sportmützen, deren Namen niemand nennt und niemand kennt und die so vorbildlich ihre Pflicht als Kontrollbeamte taten.

Bis Mitternacht war das Ergebnis der „8. Brandenburgischen" nicht errechnet. Kontrollstationen stimmten nicht. Fahrer versichern ehrenwörtlich, diese oder jene Kontrolle passiert zu haben, aber der Stempel der Kontrollstelle fehlt. Alles muß bei den Kontrollen rings um Berlin nachgefragt werden. Soviel aber scheint bereits festzustehen: Bestbewerteter Sieger der 8. Brandenburgischen ist nicht Jochen Bernet, der auf seinem Wanderer auf Biegen und Brechen fuhr und mit großem Vorsprung das Ziel erreichte, sondern Bestbewerteter ist Paul von Guilleaume auf Adler-Trumpf, der zwar erst 20 Minuten nach Bernet am Ziel eintraf, der aber die Streckenfahrt gleichmäßiger und somit besser bewertet zurückgelegt hatte. P. v. Guilleaume erreichte 31 Punkte. An zweiter Stelle folgt Bernet auf Wanderer — Sieger seiner Klasse — mit 39 Punkten. Klassensieger in der Kleinstwagenklasse (bis 750 ccm) ist Leo Kiys vom Polizeisportverein (Berlin) auf DKW mit 46 Strafpunkten vor Oberlt. H. W. Frank auf DKW (47 Punkte). Rudolf Hasse auf Adler-Primus ist voraussichtlich 1. Preisträger seiner Klasse hinter seinem Marken-Gefährten v. Guilleaume, womit Adler in diesem ersten großen Frühjahrswettbewerb einen bedeutsamen Erfolg durch seine beiden Typen Trumpf und Primus errungen hat.

Bis zum Sonntag Spätabend waren von 39 gestarteten Kraftwagen 29 am Ziel, von 46 gestarteten Motorrädern nur 14, davon 5 Seitenwagen- und 9 Solomaschinen. Selbstverständlich haben die armen Motorradfahrer noch weit mehr Strafpunkte als die Wagenfahrer. Man mag bemerkt sein, daß Strecken, die als besonders schwierig angesehen wurden, wie z. B. der Galgenberg bei Zossen, sich als weit weniger schwierig erwiesen, als manche Geländestrecken, die eben durch die Regengüsse schier unfahrbar geworden waren. Nach vollendeter Errechnung werden wir über das Endergebnis berichten. S. D.

Künste sind nach § 40 unserer Satzungen nicht gestattet. Sie wurden auch in früheren Jahren nicht genehmigt. Unter dieses Verbot fallen auch sogenannte „Arbeitsgemeinschaften".

Da aus diesen Vorgängen eine Verschärfung bestehender Gegensätze zu befürchten ist, sieht sich der Verbands-Vorstand gezwungen, an das Verbot derartiger Zusammenkünfte ausdrücklich zu erinnern.

Durchaus unzulässig ist auch die Förderung solcher Bestrebungen, sowie die Einhebung und Verwaltung von Umlagen für diese oder ähnliche Zwecke durch Mitglieder unserer Verbandsbehörden".

Spielsystem-Besprechungen

Verbandsvorstand gegen Sondergruppen

Vom Verband des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes wird mitgeteilt:

„Der VV begrüßt es, wenn sich die Verbandsvereine zwecks Besprechung des Spielsystems zusammensetzen. Es ist jedoch unzulässig, wenn zu diesen Besprechungen nur Teile bestimmter Spielklassen des Verbandes oder der Bezirke eingeladen werden. Derartige Zusammen-

Vom Kreis Unterbaden

Die Schiedsrichter-Vereinigung von Unterbaden wählte am Montag abend Nagel-Feudenheim zum 1. Vorsitzenden der Kreisschiedsrichter-Vereinigung.

Kreisliga Unterbaden

08 Mannheim — Phönix Mannheim	1:2
07 Mannheim — TV. 1846 Mannheim	4:2
Feudenheim — Friedrichsfeld	1:2
VfL. Neckarau (Ref.) — Neckarstadt	4:1
Weinheim — Heddesheim	4:1

Süddeutsche Pokal-Endspiele

Stuttgart — Worms am Samstag

VfB Stuttgart und WO. Worms, die Bezirks-Pokalsieger von Württemberg-Baden und Main-Hessen haben sich darauf geeinigt, ihr Entscheidungsspiel schon am Samstagnachmittag in Stuttgart auszutragen.

DT gegen Greuel-Propaganda

Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft hat an den Eidgenössischen Turnverein in der Schweiz, an den Niederländischen Gymnastik-Bund und an den Nordamerikanischen Turner-Bund folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Deutsche Turnerschaft bittet aufzuklären, daß in Deutschland Ruhe und Ordnung herrschen und Greuelpropaganda haltlos ist. gez. Dominicus".

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Mittwoch, 5. April

Zeitweise aufheiternd und vorwiegend trocken, noch immer kühl bei abflauenden westlichen Winden.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

Stationen	Seehöhe m	Luftdruck im Meeresniv. mm	Temp. 7 Uhr C	Höchste Temp. gestern	Niedrigste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	10	11	4	W	leicht	bedeckt
Königstuhl	563	760,0	5	6	3	SW	schwach	bedeckt
Karlsruhe	120	757,9	6	9	3	WSW	schwach	wolkig
Bad.-Baden	213	758,2	10	12	8	SW	mäßig	halbbedeckt
Villingen	715	770,6	2	8	1	W	schwach	bedeckt
Bad. Dürrh.	701	—	3	9	0	NO	leicht	heiter
St. Blasien	780	—	3	6	−3	W	leicht	bedeckt
Badenweiler	422	756,3	4	12	7	S	leicht	wolkenlos
Feldberg Hof	1275	640,6	6	2	−6	SW	leicht	Nebel
Schauinsland	1284	645,3	3	4	3	SW	mäßig	heiter

Das Ostgebiet hat erheblich an Energie gewonnen und wird jetzt in östlicher Richtung abziehen. Das nachfolgende Zwischenhoch stellt Besserung in Aussicht, die aber nicht von längerem Bestand sein dürfte, da schon ein neues atlantisches Tief im Anmarsch ist.

Ein Lied – ein Bund – ein Vaterland!

Sängertag des Rhein-Haardt-Gaues im Pfälzischen Sängerbund

* Landau, 4 April.

Zur Tagung des Rhein-Haardt-Gaues im Pfälzischen Sängerbund, die hier am Sonntag stattfand, waren von 97 Vereinen 71 Vertreter entsandt worden. Die Versammlung gedachte besonders des verstorbenen 1. Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, Geheimrat Dr. Hammerschmidt-München, der noch auf der großen Stadion-Kundgebung des letztjährigen deutschen Sängerbundesfestes in Frankfurt a. M. dem Kerndeutschen der deutschen Sängerbewegung Ausdruck verliehen hatte. Der scheidende Gauchormeister, Musikhochschuldirektor Welker-Mannheim wurde in Würdigung seiner Verdienste zum Ehrenchormeister des Rhein-Haardt-Gaues ernannt. Sein Nachfolger wurde Studienrat Häring-Ludwigshafen und dessen Stellvertreter Hauptlehrer Zutter-Bergzabern. Die Einstellung des Gaues zur gegenwärtigen politischen Lage in Deutschland fand in einer Entschließung ihren Niederschlag, die der Leitung des Pfälzischen Sängerbundes übermittelt wurde. Diese Entschließung lautet:

„Der Anbruch einer neuen Zeit in unserem deutschen Vaterland, der große Wille des Volkes zum Neuaufbau einer wahren und dauerhaften Volksgemeinschaft verpflichtet insbesondere den Träger des deutschen Liedes den deutschen Sänger zur zielbewußten Mit- und verlandsbewußten Aufbauarbeit.

Ein Lied, ein Herz, ein Sinn, ein Bund und ein Vaterland. Aus diesem Gedanken heraus richten wir den Ruf an alle Sänger und alle maßgeblichen Instanzen unseres Bundes, sofort Verhandlungen mit den nicht dem Deutschen Sängerbund angehörigen, in anderen Bünden vereinigten Sangesbrüdern, aufzunehmen mit dem Ziel und Ergebnis der unbedingten Einigung.

Alle Fragen untergeordneter Natur, auch Personenfragen, dürfen keinen Einfluß auf die Verhandlungen ausüben. Wer sich aus kleinlichem Krämersinn, persönlicher Eitelkeit oder sogenannten Prestigegründen der Einigungsbestrebung widersetzt oder hemmend wirkt, hat keinen Platz in den Reihen der deutschen Sänger einer neuen Volksgemeinschaft. Ziel allein ist die Einigung! Wichtig allein ist die Einigkeit! Wir erwarten, daß alles getan wird, damit der Bundessängertag im Mai 1933 der Sängertag aller deutschen Sänger in der Pfalz wird. Es gibt keine technischen usw. Schwierigkeiten. Unsere Sangesbrüder in der Pfalz, die nicht dem deutschen Sängerbund angehören, rufen wir mit offenem Herzen und ehrlichem Sinn auf: „Brüder reicht die Hand zum gemeinsamem Bunde, denn treu und ehrlich, bieder und wahr, sind Sangesbrüder immerdar — — —!"

In seinem Schlußwort ermahnte der Vorsitzende zur weiteren Mitarbeit am deutschen Lied nach den Zielen des Deutschen Sängerbundes zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes.

9. Sängerfest des Speyergau-Sängerbundes

* Speyer, 2. April. Das 9. Sängerbundesfest des Speyergau-Sängerbundes findet am 8. und 9. Juli 1933 im Hindenburgpark in Ludwigshafen a. Rh. statt. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. In 20 Gruppen werden im Laufe des Mai und Juni die Wertungssingen durchgeführt, die als musikalische Gesamtproben gedacht sind, damit die Festkonzerte kunstwertig ausgestaltet werden können. Zum Besuch des Festes werden Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung bereitgestellt. Der Bundestag selbst gliedert sich in zwei Hauptteile, eine Morgenfeier auf dem neuen Festplatz mit einer Kundgebung für Heimat und Vaterland und einem Festkonzert im Hindenburgpark, das Gruppen- und Massenchöre vorsieht. Man rechnet mit einer Beteiligung von etwa 4000 Sängern.

Verein für pfälzische Familienforschung

* Neustadt a. H., 4. April. Zur Beratung über die Gründung eines Vereins für pfälzische Familien- und Wappenkunde hatten sich hier am Sonntag etwa 35 bis 40 Herren zusammengefunden. Es wurde eine Kommission bestimmt, die die Satzungen ausarbeiten und Vorarbeiten zur Gründung dieses Vereins leisten soll.

Was hören wir?

Mittwoch, 5. April

Frankfurt

7.05: Choral. — 7.15: Schallplatten. — 15.15: Stunde der Jugend. — 18.25: Prof. Sichert: Schönheit und Kraft deutscher Sprache. — 19.30: Deutscher Almanach.

Heilsberg

6.35: Konzert. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 11.05: Für die Landwirtschaft. — 11.30: Konzert. — 13.05: Schallplatten. — 15.30: Für die Hausfrau. — 15.30: Kinderfunk. — 16.00: Erfahrungen im Schulfunkhören. — 16.30: Konzert. — 17.45: Dr. Jüngst: Jugend, Beruf und Sport. — 18.25: Rundschau. — 19.30: Tanzabend. — 22.30: Nachtkonzert.

Langenberg

7.05: Schallplatten. — 8.05: Jugendliche vor Gericht. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 11.30: Schallplatten. — 13.00: Konzert. — 16.20: R. Goering: Die Braut (Erzählung). — 16.40: Gewerkschafts- und Tarifvertrag im Handwerk. — 18.20: Erzählung. — 19.00: Münster und Dome am Oberrhein. — 19.20: Die Vererbung beim Menschen. — 20.00: Schallplatten. — 21.00: Mozart.

München

13.15: Erlauschtes aus der Mailänder Scala (Schallplatten). — 15.10: Jugendstunde. — 16.00: Kinderstunde. — 18.15: Ein deutscher Dichterfrühling. — 18.35: Für die Frau. — 19.05: Gesänge aus Goethes Wilhelm Meister. — 19.35: Nietzsche und das deutsche Schicksal. — 19.55: Bunte Stunde. — 21.20: Rundbemerkungen. — 21.50: Kammermusik. — 22.45: Nachtmusik.

Südfunk

7.10: Schallplatten. — 12.00: Konzert. — 13.30: Furtwängler dirigiert (Schallplatten). — 15.30: Kinderstunde. — 16.30: Klaviermusik. — 17.00: Konzert. — 18.00: Der Kraftfahrer als Fußwanderer. — 18.25: W. Scheib: Auf dem Wege zur Arbeitsdienstpflicht. — 19.00: Stunde der Nation. — 20.00: Volkstümliches Konzert. — 21.10: Die Eifel (Hörbild). — 22.40: Funkvariété. — 22.45: Nachtmusik.

Wien

17.00: Schallplatten. — 18.50: Norwegen. — 19.40: Volkstümliches Konzert. — 20.45: Gallische Hörner. — 22.25: Tanzmusik.

Aus dem Ausland

Beromünster: 19.45: Arien aus Kantaten. — 20.35: Hörspiel.
Prag: 18.30: Deutsche Sendung.
Rom: 20.45: Opernübertragung.
Straßburg: 17.00: Konzert. — 18.00 Bunte Musik. — 19.45: Fragmente aus „Die lustige Witwe". — 20.00: Konzert. — 22.30: Jazzmusik.

*

Finanzminister Köhler im Rundfunk

Der badische Finanzminister Köhler spricht nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am kommenden Donnerstag, sondern am Freitag abend, den 7. April und zwar von 20.20 bis 20.40 Uhr im Südfunk über das Thema: „Die Finanz- und Wirtschaftslage in Baden".

Voraussichtlich am Donnerstag, 13. April spricht Kultusminister Dr. Wacker von 20.45—21.15 Uhr über „Deutsche Kulturpolitik".

Letzte Handels-Nachrichten

Weiter schleppendes Getreidegeschäft

* **Berliner Produktenbörse vom 4. April.** (Eig. Tel.) Die Lage am Produktenmarkte hat noch keine grundlegende Aenderung erfahren, Geschäft kam auch weiterhin nur schleppend in Gang. Das Inlandsangebot trat vereinzelt etwas mehr in Erscheinung, da die Mühlen infolge des ruhigen Mehlabsatzes nur vorsichtig kauften. Waggonware nach Berlin wurde verschiedentlich stärker angeboten. Gestrige Preise waren im allgemeinen schwer zu erzielen. Im Lieferungsgeschäft nahm die staatliche Gesellschaft wieder Material auf, die Preise gaben dennoch um ½ bis 1 ℳ nach, wobei sich die Reports erweiterten. Weizen- und Roggenmehle wurden nur für den Tagesbedarf aufgenommen. Am Hafermarkte trat die Zurückhaltung heute weniger stark in Erscheinung, jedoch blieben die Umsätze noch begrenzt, da Forderungen und Gebote schwer in Einklang zu bringen sind. Gerste ruhig.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen 195—97 schwächer; dto. Roggen 165—67 ruhig; Braugerste 175—80; Futter- und Industriegerste 169—171 ruhig; Märk. Hafer 129—30 ruhig; Weizenmehl 23—26,50 still; Roggenmehl 20,60—22,60 ruhig; Weizenkleie 8,40—8,90 still; Roggenkleie 8,75—9 ruhig; Viktoriaerbsen 20,50—23,50; Kleine Speiseerbsen 19 bis 21; Futtererbsen 13—15; Peluschken 13—14; Ackerbohnen 12,50—14,00; Wicken 14—15; Lupinen blaue 9,25 bis 10,50; dto. gelbe 12,75—16,75; Serradella 17—21,50; Leinkuchen 10,50; Erdnußkuchen ab Hbg. 10,20; Erdnußkuchenmehl ab Hbg. 9,60; Trockenschnitzel 9; Extr. Sojabohnenschrot ab Hbg. 10,30; Kartoffelflocken 14,50—14,70; Rauhfuttermittel stetig, drahtgepr. Roggenstroh 0,55—0,80; dto. Weizenstroh 0,40—0,55; dto. Haferstroh 0,40—0,55; dto. Gerstenstroh 0,40—0,60; gebünd. Roggenlangstroh 0,75—1,05; bindfadengepr. Roggenstroh 0,60—0,95; Weizenstroh 0,50 bis 0,70; Häcksel 1,35—1,50; handelsübl. Heu 1,10—1,30; gutes Heu 1,70—2,10; Luzerne 2,30—2,80; Thymotee 2,40—2,70; Kleeheu 2,40—2,70; drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz 40; allg. Tendenz ruhiger. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Mai 208,50—209; Juli 214—216,50; Roggen Mai 168,50—169; Juli 169,50—169,50.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 4. April.** (Eig. Tel.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Mai 3,70; Juli 3,86; Sept. 3,87½; Nov. 3,87½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Mai 59½; Juli 60; Sept. 61; Nov. 62¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 4. April.** (Eig. Tel.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig; Mai 4,7⅜ (4,7¾); Juli 4,9⅝ (4,9¾); Okt. 4,11⅜ (4,11⅝). — Mitte: Tendenz ruhig; Mai 4,7⅜ (4,5¾); Juli 4,9⅝ (4,9¾); Okt. 4,11⅝ (4,11⅝).

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 3. April.** 10 Ballen Zufuhr, 50 Ballen Umsatz, Hallertauer 180—195 ℳ. Tendenz unverändert ruhig.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 4. April.** (Eig. Tel.) April 5,60 B 5,30 G; Mai 5,40 B 5,20 G; Juni 5,50 B 5,30 G; Juli 5,60 B 5,40 G; August 5,70 B 5,50 G; Sept. 5,80 B 5,60 G; Okt. 5,60 B 5,50 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis prompt 10 Tage 32,10; April 32,00; Tendenz ruhig; Wetter trübe und unbeständig.

* **Bremer Baumwolle vom 4. April.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) 7,57.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 4. April.** (Eig. Tel.) Amerikan. Universal Stand. Middl. Anfang: Mai 492; Juli 495; Okt. 497; März (34) 503—505; Juli [illegible]; Tagesimport 12 400; Tendenz stetig. — Mitte: Mai 492; Juli 498; Okt. 499; Dez. 499; Jan. (34) 500; März 503; Mai 505; Juli 509; Okt. 502; Jan. (35) 510; März 513; Loco 516; Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 4. April

	Kupfer Beg.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Beg.	Blei Brief	Blei Geld	Zink Beg.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	40.50	39.75	—,—	16.50	15.50	—,—	23.25	[illegible]
Februar	—,—	40.75	40.—	—,—	16.75	15.50	—,—	22.50	[illegible]
März	—,—	41.25	40.25	—,—	17.—	15.50	—,—	22.75	[illegible]
April	37.75	38.—	37.75	—,—	15.—	14.—	19.50	19.75	[illegible]
Mai	38.25	38.50	38.25	—,—	15.—	14.25	—,—	20.—	[illegible]
Juni	—,—	39.—	38.50	—,—	15.25	14.25	—,—	20.25	[illegible]
Juli	—,—	39.25	38.50	—,—	15.—	14.25	—,—	20.50	[illegible]
August	—,—	39.75	38.75	—,—	15.25	14.50	—,—	20.75	[illegible]
Septbr.	39.—	39.25	38.75	—,—	15.50	14.50	—,—	21.—	[illegible]
Oktober	—,—	39.50	39.—	—,—	15.75	14.75	—,—	21.50	[illegible]
Novemb.	—,—	40.—	39.25	—,—	16.—	15.—	—,—	21.75	[illegible]
Dez.	—,—	40.—	39.50	—,—	16.—	15.—	—,—	22.—	[illegible]

* Tendenz: Kupfer schwächer, Blei behauptet, Zink still.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 4. April.** (Eig. Tel.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam für 100 Kg. 46,00 Mark für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 42—43; Standardkupfer loco 37,50—38,50; Standard-Blei per April 14,50 bis 14,75; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 160; dsgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 36,50—39 ℳ.

Londoner Metallbörse vom 4. April

Metalle £ per To.		Zinn (£ per 20 Ctr.)		Silber (Pence per Unze)	
Kupfer, Standard	28.15	Zinn, Standard	157.2	Aluminium	—.—
3 Monate	28.40	3 Monate	153.1	Antimon	—.—
Settl. Preis	28.1	Settl. Preis	154.0	Quecksilber	—.—
Elektrolyt	32.25	Banka	158.5	Platin	—.—
best selected	31.25	Straits	157.2	Wolframerz	—.—
Strong sheets	—.—	Blei, ausländ.	10.3	Nickel	—.—
Wirebars	33.25	Zink, ausländisch	14.40	Weißblech	—.—

£ Tendenz: Kupfer träge; Zinn fest; Blei willig; Zink [illegible]

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	30.	31.	1.	3.	4.
Rheinfelden	0,16	0,14	0,16	1,72	1,76
Breisach	0,81	0,78	0,82	0,68	0,71
Kehl	1,97	1,98	1,98	1,83	1,91
Maxau	3,11	3,48	3,41	3,42	3,44
Mannheim	2,12	2,10	2,08	2,05	2,02
Caub	1,42	1,39	1,37	1,32	1,30
Köln	1,31	1,26	1,21	1,14	1,11

Neckar-Pegel	31.	1.	3.	4.
Mannheim	2,08	2,12	2,06	[illegible]
Jagstfeld	0,70	0,75	0,60	[illegible]
Heilbronn	1,18	1,21	1,19	[illegible]
Plochingen	0,27	0,12	0,22	[illegible]

Chefredakteur: H. E. Walther
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Handel: ... - Lokaler Teil: ... - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: ... - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: ... sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 4. April 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 158

Die Reichsbank, der Fels im Krisenmeer

12 vH. Dividende für 1932 / 186 (i.V. 209) Mill. Rm. Rohertrag / Delkredere-Fonds auf 242 (184) Mill. Rm. erhöht / Seit September 1930 7,5 Mrd. Auslandsschulden getilgt

Bedurfte es noch eines Beweises, daß die Reichsbank mehr und mehr zum Mittelpunkt des gesamten Geld- und Kreditwesens geworden ist, so liefert ihn der soeben erschienene Verwaltungsbericht für 1932. Trotz der Zinsbaisse, die die Erträgnisse schmälerte und den Lasten, die das Institut für den Wiederaufbau der Bankwelt und der Wirtschaft zu tragen hatte, geht es aus dem abgelaufenen Jahre an Reserven kräftig gestärkt, ja sogar mit ganz ungewöhnlichen Ueberschüssen, hervor. Da die beispiellosen Rücklagen letzten Endes aus der deutschen Wirtschaft stammen, werden sie ihr durch die nationale Regierung auch wieder in irgend einer Form nutzbar gemacht werden müssen.

Eingeleitet wird der Jahresbericht durch

hochaktuelle wirtschaftspolitische Betrachtungen

des Reichsbank-Direktoriums, für die bereits der neue Leiter des Zentralnoteninstituts, Dr. Schacht, verantwortlich zeichnet. Den Ausführungen entnehmen wir folgendes: Im Jahre 1932 schienen manche Anzeichen — insbesondere die Bewegung an den Rohstoffmärkten und die Auflockerung der Geldmärkte — darauf hinzudeuten, daß in einer Reihe von Ländern der Tiefpunkt der Wirtschaftsschrumpfung erreicht wurde. Auch hatten die Verhandlungen von Lausanne gezeigt, welche Bedeutung der Wiederkehr der Vernunft im politischen Leben der Völker für die gemeinsame Ueberwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten zukommt. **Trotzdem verharrt, im ganzen gesehen, die Weltwirtschaft in einem Zustand tiefer Starre, und es wird abzuwarten sein, inwieweit die Hoffnungen auf die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz, für welche die beiden Genfer Sachverständigentagungen vorbereitende Arbeit bereits leisteten, berechtigt sind.**

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands entsprach diesem unbefriedigenden Bilde. Zwar waren in der zweiten Jahreshälfte, trotz der sich immer noch verschärfenden innerpolitischen Spannungen, einige leichte Besserungsanzeichen zu bemerken. Auf der anderen Seite aber waren die öffentlichen Haushalte stark angespannt, die Ausfuhrüberschüsse im Außenhandel sanken in immer bedenklicher werdendem Ausmaß, die Notlage der Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft, steigerte sich bis

an die Grenze des Erträglichen

und der jahrelange Druck der ungeheuren Arbeitslosigkeit bedrohte die Grundfesten von Staat und Wirtschaft von Monat zu Monat mehr. — Durch Devisenzwangswirtschaft und Stillhalteabkommen vom Auslande weitgehend abgeschlossen, waren die deutschen Geld- und Kreditverhältnisse im hohen Grade von der Reichsbank abhängig. Während sich an den ausländischen Hauptplätzen Anfang 1932 eine starke Geldverflüssigung durchsetzte, standen in Deutschland die aus der Kreditkrise des Jahres 1931 erwachsenen Störungen einer Entspannung der Geldlage hemmend entgegen. Der Starrheit und der Höhe des deutschen Zinsniveaus suchte die Reichsbank durch eine den Belangen der schwer kämpfenden Wirtschaft entgegenkommende Diskontpolitik zu begegnen. Dieser Entwicklung folgend, gingen die deutschen Geldsätze allmählich auf einen zwar immer noch hohen, aber wenigstens erträglicheren Stand zurück.

Um der Wirtschaft den Zugang zum Kredit der Notenbank zu erleichtern, hat sich die Reichsbank, bisher freilich leider mit geringem Erfolg, dafür eingesetzt, daß Warenumsätze mehr als bisher im Wege der Wechselziehung finanziert würden. Da andere Kreditquellen nicht immer hinreichend zur Verfügung standen, ließ die Bank auch in 1932 bemüht, der Wirtschaft über die Zeit der gegenwärtigen Kredit- und Kapitalnot durch Kreditrückhalte besonderer Art für Zwecke der Stützung, Sanierung, Mobilisierung und Produktionsförderung hinwegzuhelfen. Die zur Sanierung des gesamten deutschen Kreditgebäudes 1931 eingeleiteten Maßnahmen führten im Dez. 1932 zur Gründung zweier neuer Institute, des Deutschen Finanzierungsinstituts AG und der Tilgungskasse für gewerbliche Kredite. Die Hilfskredite für die Landwirtschaft (Sonderkreditaktion) belaufen sich auf mehr als eine halbe Mrd. ℳ, die aber nur z. T. ausgenutzt wurden. Auch für das deutsch-russische Liefergeschäft wurden weitere Kredite eröffnet. Im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen hat die Reichsbank den Geldinstituten, die sich an der Zwischenfinanzierung der verschiedenen Programme beteiligen, weitgehenden Rediskontrückhalt.

Trotz Devisenbewirtschaftung und Stillhalteabkommen haben die Bestände des Instituts an Gold und Devisen im vorigen Jahre nochmals fast um ½ Mrd. ℳ abgenommen und damit einen Tiefstand erreicht, der zu ernsten Bedenken Anlaß gibt.

Es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die am Jahresschluß ausgewiesenen Deckungsbestände mit Rückzahlungsverpflichtungen von 350 Mill. ℳ für ausländische Rediskontkredite belastet waren. Die Reichsbank sand sich zu diesen Leistungen an Gold und Devisen bereit, um den bisher aufrecht erhaltenen Dienst der öffentlichen und privaten Auslandsschulden nicht zu gefährden.

Die künftige Entwicklung wird die Reichsbank vor schwere Probleme stellen, wenn es nicht gelingen sollte, den gerade in den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres katastrophal gesunkenen Außenhandelsüberschuß beträchtlich zu heben. Es muß in diesem Zusammenhang erneut darauf hingewiesen werden, daß kein Schuldnerland in der Lage sein kann, seine Verpflichtungen zu erfüllen, wenn sich die Gläubigerländer gegen seine Warenlieferungen absperren!

Im ganzen hat sich 1932 die kurzfristige deutsche Auslandsverschuldung weiter um mehr als 1 Mrd. ℳ ermäßigt; die kurzfristige Verschuldung der Banken (ohne Reichsbank und Golddiskontbank) und der übrigen deutschen Wirtschaft gegenüber ausländischen Bankgläubigern beträgt gegenwärtig, soweit diese Verpflichtungen unter das deutsche Kreditabkommen 1933 fallen, noch etwa 4 Mrd. ℳ. Auf Grund der zur Verfügung stehenden Daten darf man schätzen, daß

seit Sept. 1930, also seit Beginn der Auslandsabziehungen, bis heute die gesamte Auslandsverschuldung Deutschlands um mindestens 7,5 Mrd. ℳ zurückgegangen ist; daneben sind in der gleichen Zeit für Zinsen weit mehr als 2,5 Mrd. ℳ an das Ausland gezahlt worden.

Diese Zahlungen zeugen nicht nur von dem kommerziellen Zahlungswillen Deutschlands, sondern stellen auch ganz außerordentliche Leistungen dar, die der weiteren Entwicklung von Nutzen sein müssen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1932 verglichen mit 1931 hat folgendes Aussehen (in Mill. ℳ):

	1932	1931
Einnahmen		
Aus Wechseln und Schecks	162,19	178,80
Aus Lombardgeschäften	7,82	14,35
Aus Gebühren	3,59	4,30
Zinsen von Auslandsforderungen	7,71	6,04
Gewinn aus Wertpapieren	1,34	1,24
Erträge aus Grundstücken der Bank	2,43	2,71
Gewinn aus Edelmetall	0,08	0,12
Wiedereingegangene Unkosten	0,52	0,61
Sonstige	0,12	0,08
Insgesamt	185,80	209,17
Ausgaben		
Verwaltungskosten	82,86	89,43
Notensteuer (Nachzahlung f. 1931)	3,92	18,40
Überweisung a. d. Delkrederefonds	58,02	93,04
Insgesamt	145,80	193,84
Es verbleibt mithin ein Reingewinn von	40,00	15,33
Davon gehen an den gesetzl. Reservefonds	4,00	1,33
Die Anteilseigner erhalten	18,00	*18,00
Die Anteilseigner erhalten in Prozent	12	12
Der Rest von	18,00	—,—
fließt an das Reich		

*) Im Vorjahr wurden dem Spezialreservefonds für künftige Dividendenzahlungen 4 Mill. ℳ für Ausschüttungen an die Anteilseigner entnommen.

Die Abnahme des Rohgewinns erklärt sich in der Hauptsache aus der eingetretenen Senkung der Zinssätze. Tatsächlich muß dieser wesentlich größer gewesen sein, denn die Reichsbank hat die notwendigen Abschreibungen auf das Engagement der Golddiskontbank an den privaten Großbanken, für das das Noteninstitut die Garantie übernahm, vorweg abgeschrieben. Trotzdem der Bestand an eigenen Wertpapieren für 1932 nur eine Zunahme um 161 Mill. ℳ erkennen läßt, mußte die Reichsbank im vergangenen Jahre nominell 200 Mill. ℳ Golddiskontbank-Aktien v. a. G. übernehmen und bezahlen. Auf diesem Konto sind also 39 Mill. ℳ „verschwunden". Dessen ungeachtet werden dem Delkredere-Fonds weitere 58 Mill. ℳ zugewiesen, womit dieser bei einem AK. von 150 Mill. ℳ auf 242 Mill. ℳ ansteigt.

Die Bilanz hat folgendes Aussehen: (In Mill. ℳ)

	1932	1931
Aktiva		
Goldbestand	806,22	983,96
Kassenbestand an eigenen Noten	3794,72	4726,69
Scheidemünzen	177,12	81,31
Guthaben in ausländischer Währung	134,02	189,62
Bestand an ausländischen Noten	7,98	12,11
Bestand an Auslandswechseln und Schecks	60,89	106,07
Bestand an Inlandswechseln u. Reichsschatzwechsel	8,58	97,01
bzw. Inlandsch.	2715,87	4030,84
Lombardforderungen	176,06	244,63
Bestand an eigenen Wertpapieren	323,02	161,90
Notenrechnungen, deren Eingang ungewiß ist	21,00	19,38
Grundstücke und Gebäude	30,00	30,00
Forderungen a. d. Rentenbankumlegungen an d. Reich	99,05	100,02
Verschiedene Forderungen	635,36	716,74
Passiva		
Grundkapital	150,00	150,00
Gesetzliche Reserve	63,25	59,25
Pensions- und Wartegeldverpflicht. (Rückstellungen)	80,00	80,00
Delkredere-Fonds	241,96	183,94
Rücklage für Notenumlauf	22,94	26,97
Für Neubauten	24,76	27,02
Spezialreservefonds für künftige Divid.-Zahlungen	46,23	46,23
Notenumlauf (die in Umlauf gegebenen Banknoten)	9356,51	6001,62
Guthaben der Girokunden	530,76	754,77
Verschiedene Guthaben	491,29	665,13
Reingewinn	36,00	12,00
Bilanzsumme	11046,83	11067,04

Die Gesamtumsätze der Reichsbank haben im Jahre 1932: 677,94 (858,74) Mrd. ℳ betragen. Von dem Wechselbestand am 31. Dez. v. J. (2,71 Mrd. ℳ) waren 531 (802) Mill. ℳ gleich 20 (72) v. H. bis zum 15. Januar 1933, 485 (721) Mill. ℳ gleich 18 (18) v. H. vom 16. bis 31. Januar, 799 (1150) Mill. ℳ gleich 29 (28) v. H. im Februar und 895 (1297) Mill. ℳ gleich 33 (32) v. H. im März fällig. Nicht oder nur teilweise eingelöst oder durch Intervention gerettete Inlandswechsel und Schecks wurden gezählt: 308 936 (600 817) Stück im Betrage von 74,99 (201,01) Mill. ℳ. Das sind 4,01 (5,56) v. H. der Stückzahl und 0,28 (0,79) v. H. des Betrages der fällig gewordenen Inlandswechsel. An beschädigten Noten wurden in 1932: 84,8 (86,3) Mill. Stück im Betrage von 790 (886) Mill. ℳ vernichtet. Dagegen wurden neu gefertigt 51,6 (86,5) Mill. Stück im Betrage von 1066 (8197) Mill. ℳ.

Als Eigentümer der Reichsbankanteile standen in den Stammbüchern der Reichsbank am 31. Dez. 1932 eingetragen: 11 904 Inländer mit 1 244 208 Anteilen zu 100 ℳ, Ende 1931 11 818 mit 1 245 606; 1376 Ausländer mit 255 879 Anteilen zu 100 ℳ, Ende 1931 1370 mit 252 394; insgesamt 13 280 Eigner mit 1 496 279 Anteilen zu 100 ℳ, Ende 1931 13 188 mit 1 498 000.

Die Zahl der Beamten, Angestellten und Arbeiter hat sich von 11 989 auf 12 401 erhöht. Die Zunahme erklärt sich im wesentlichen aus der Einstellung weiterer Hilfskräfte für die Zwecke der Devisenbewirtschaftung.

Die deutsche Reichsbank verfügte Ende Dezember v. J. bei einem AK. von 150 Mill. ℳ über offene Rücklagen aller Art in Höhe von 479 Mill. ℳ. Neben den ausgewiesenen Reserven sind noch solche interner Natur vorhanden. Rechnet man die Rücklagen zusammen, so kommt man wahrscheinlich zu einer Summe, die der Grenze von 600 Mill. ℳ nicht viel nachsteht.

Berliner Devisen

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat $3\frac{7}{8}$ v. H.

Amtlich in Rm. für	Zinsfuß	Parität Rm.	3. April Geld	3. April Brief	4. April Geld	4. April Brief
Buenos-Aires 1 Pefo	7	1,782	0,818	0,822	0,818	0,822
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	3,487	3,493	3,487	3,493
Japan . . . 1 Yen	6,57	2,092	0,899	0,901	0,899	0,901
Kairo . . 1 ägypt. Pfd.	—	20,958	14,74	14,78	14,77	14,81
Türkei . . 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,008	2,012	2,008	2,012
London . . . 1 Pfund	2	20,429	14,36	14,40	14,39	14,43
New York . 1 Dollar	$3\frac{1}{2}$	4,198	4,196	4,204	4,201	4,209
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	0,502	0,239	0,241	0,239	0,241
Uruguay . 1 Goldpeso	—	4,43	1,648	1,652	1,648	1,652
Holland . 100 Gulden	3	168,739	169,43	169,77	169,58	169,92
Athen . 100 Drachmen	9	5,45	2,358	2,362	2,358	2,362
Brüssel 100 B.-500 Fr.	$3\frac{1}{2}$	58,37	58,51	58,63	58,57	58,69
Bukarest . . . 100 Lei	7	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Ungarn . . 100 Pengö	$4\frac{1}{2}$	73,421	—,—	—,—	—,—	—,—
Danzig . 100 Gulden	4	81,72	81,97	82,13	81,97	82,13
Helsingfors . 100 finn. M.	6	10,537	6,330	6,352	6,254	6,268
Italien . . . 100 Lire	4	22,094	21,53	21,57	21,52	21,56
Jugoslawien 100 Dinar	$7\frac{1}{2}$	81,00	5,145	5,155	5,145	5,155
Kowno . . 100 Litas	7	41,98	41,85	41,94	41,86	41,94
Kopenhagen 100 Kr.	3	112,50	64,14	64,26	64,24	64,36
Lissabon . 100 Escudo	$6\frac{1}{2}$	453,57	13,07	13,09	13,09	13,11
Oslo . . . . 100 Kr.	4	112,50	73,63	73,77	73,68	73,82
Paris . . . . 100 Fr.	$2\frac{1}{2}$	16,44	16,48	16,52	16,50	16,54
Prag . . . . 100 Kr.	$4\frac{1}{2}$	12,488	—,—	—,—	—,—	—,—
Schweiz . . . 100 Fr.	2	81,00	80,96	81,12	81,05	81,21
Sofia . . . 100 Leva	$9\frac{1}{2}$	3,033	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien . 100 Peseten	$5\frac{1}{2}$	81,00	35,36	35,44	35,36	35,44
Stockholm . . 100 Kr.	$3\frac{1}{2}$	112,34	76,01	76,18	76,12	76,28
Estland . . 100 Estn. Kr.	$5\frac{1}{2}$	112,50	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien . 100 Schilling	5	59,071	47,45	47,55	47,20	47,30

Tägl. Geld: $4\frac{1}{2}$% und darüber. Monatsgeld 5—7%.

Effektenbörsen gegen Schluß befestigt

Nach anfänglich lustloser und schwächerer Tendenz später einheitlich fester / Schluß teilweise über Vortagsniveau / Nachbörse ruhig

Frankfurt lustlos

Die weitere Entspannung der innerpolitischen Situation führte vorbörslich zu einer recht festen und zuversichtlichen Tendenz. Der amtliche Beginn brachte dann eine merkliche Enttäuschung und die vorbörslich bis zu 2 v. H. erhöhten Lagen wurden nicht mehr erreicht. Die ersten Notierungen lagen meist ½—1 v. H. schwächer ein. Etwas fester eröffneten nur Reichsbankanteile mit plus 1¼, Scheideanstalt 1, Gesfürel und Rheinstahl mit ¾ bzw. ½ v. H. Matt lagen dagegen Siemens, die 3 v. H. verloren, die übrigen Elektrowerte meist ½—1 v. H. gedrückt, desgl. Mannesmann 1¼ v. H., Zellstoff Waldhof 1¼ v. H., Deutsche Erdöl 2¼ v. H.

Am Rentenmarkt eröffneten deutsche Anleihen zunächst bis zu ¾ v. H. höher, später bröckelten sie aber wieder um etwa ½ v. H. ab. Der Pfandbriefmarkt lag gleichfalls mit etwa einem Viertel bis einem halben Prozentes ab. Der übrige festverzinsliche Markt lag fast geschäftslos. Im Verlaufe blieb die Haltung lustlos bei weiter schwächerer Tendenz. Einiges Geschäft hatten nur J. G. Farben, die zunächst ¾ v. H. anzogen, dann aber wieder auf das Anfangsniveau nachgaben.

Berlin im Verlaufe gebessert

Entgegen den Erwartungen des Vormittagsverkehrs überwogen zu Beginn der heutigen Börse die Kursrückgänge. Das Geschäft war sehr klein, seitens der Kundschaft bestand nur wenig Kaufneigung, während die Spekulation eher Glattstellungsbedürfnis zeigte. Die Kurse kamen daher häufig bei Mindestumsätzen zustande und waren mehr oder weniger von Zufällen abhängig. Reguläres Interesse bestand nur für Reichsbankanteile, die auf die 12 v. H. Dividende um 2,75 v. H. anziehen konnten. Auch Holzmann eröffneten im Zusammenhang mit der verhältnismäßig günstigen Sanierung ¾ v. H. höher. Sonst fielen nach Wasserwerke Gelsenkirchen mit einem Gewinn von 5 v. H. auf. Stärker gedrückt um 2,50—4 v. H. waren Deutsche Kabel, Charlottenburg, Charlottenburg Wasser, Deutsche Erdöl, Reag und Siemens, Elektrische Lieferungen verloren 5, Schubert u. Salzer büßten auf ein Angebot von 60 Mille sogar 7 v. H. ein.

Als ein Grund für die enttäuschende Börseneröffnung war außer den fehlenden Anregungen von Außen die Tatsache, daß der Geldmarkt nicht in dem erhofften Umfange entspannt war. Auch für Renten bestand heute wenig Kaufinteresse. Die meisten Gebiete des Anlagemarktes waren kaum verändert. Im Verlaufe änderte sich auf allen Marktgebieten an dem kleinen Geschäft nichts, die Kurse bröckelten infolgedessen meist etwas ab. Eine Ausnahme machte Holzmann, die weitere 1,50 v. H. gewonnen.

An den festverzinslichen Märkten zeigte die Kursgestaltung weiterhin kein einheitliches Aussehen. Aber auch die Kassanotierungen können nicht als Maßstab für die Tendenz genommen werden, denn nach Feststellung der offiziellen Kurse wurde es im Einklang mit den Aktienmärkten, und im Hinblick auf die Festigkeit der variablen Reichsanleihen, von denen Altbesitz mit 75¾, und Neubesitz mit 13⅜ schlossen, allgemein fester.

In der zweiten Börsenstunde erfuhr das Geschäft zwar keine nennenswerte Belebung, die Stimmung wurde aber einheitlich fester. Das Anfangsniveau wurde allgemein wieder überschritten, teilweise schloß die Börse sogar über Vortagsniveau; Spezialwerte wie Bayer Motoren, Siemens, Stöhr usw. wurden hierbei bevorzugt. Nachbörse ruhig: Altbesitz 75¾, Neubesitz 13,55, AEG. 30¾ bis ⅞, J. G. Farben 128¾ bis ¾, Reichsbank 150¼ bis 151.

* **Steuergutschein-Notierungen vom 4. April.** (Eig. Tel.) Berlin und Frankfurt, Fälligkeit 1934 95,25; 1935 89,25; 1936 86; 1937 78,50; 1938 70,50; Durchschnitts-Verrechnungskurs 84,20.

Pfund und Dollar leicht gebessert

Am internationalen Devisenmarkt zeigte das englische Pfund sowie der Dollar eine leicht gebesserte Tendenz, obwohl das Geschäft nach wie vor sich in ruhigen Bahnen abwickelt. Die starke Ueberzeichnung der letzten Emissionen des amerikanischen Schatzamtes hinterließen natürlich international einen sehr günstigen Eindruck. Gegen den Dollar stellte sich das Pfund auf 3,42⅞, gegen Paris auf 87,19 und gegen Berlin auf 14,40½. Die Reichsmark blieb mit 58,93½ in Amsterdam, 123,22½ in Zürich und 605 in Paris weiter recht gut behauptet. Auch der französische Franken war eher etwas fester, während der Schweizer Franken sich nur knapp behaupten konnte.

Baumwollspinnerei AG. Speyer

Kapitalzusammenlegung 50:1 und Wiedererhöhung

In der heutigen GV. wurde der Abschluß, der nach Abschreibung auf Anlagen in Höhe von 114 782 (126 995) ℳ mit einem Verlust von 19 685 ℳ abschließt, genehmigt. Ferner wurde die Durchführung der finanziellen Rekonstruktion der Gesellschaft beschlossen durch Zusammenlegung des AK im Verhältnis von 50:1 und Wiedererhöhung bis zu 1 Mill. ℳ. Diese Wiedererhöhung wird im Betrage bis zu 120 000 ℳ sofort durchgeführt. Der durch diese Zusammenlegung entstandene Buchgewinn gestattet die Tilgung des gesamten Verlustvortrags, ferner eine außerordentliche Abschreibung auf die Anlagen in Höhe von 103 908 ℳ und die Bildung eines Werkserneuerungsfonds von 58 015 ℳ. Angaben über die Wiederaufnahme des Betriebs wurden nicht gemacht.

Eröffnungssperre für Einzelhandelsbetriebe?

⊙ Berlin, 4. April. (Eig. Tel.) Wie wir hören, schweben in maßgebenden Regierungsstellen Erwägungen darüber, gesetzliche Hemmungen gegen die Neueröffnung von Einzelhandelsunternehmen für die Zeit der Krise einzuschalten oder doch zum mindesten die Neuerrichtung weiterer Einzelhandelsbetriebe zu erschweren. Man will hierdurch vermeiden, daß Außenstehende, die für den Einzelhandel keine Erfahrungen mitbringen, sich dem Einzelhandel zuwenden, wobei dann die Erfahrung gemacht worden ist, daß solche Neugründungen alsbald in Konkurs gerieten und Totalausverkäufe zu Schleuderpreisen veranstalteten, wodurch zahlreiche gediegene und gesunde Einzelhandelsunternehmungen in schwere Bedrängnis gerieten. Von Seiten der Hauptgemeinschaft des Einzelhandels ist schon verschiedentlich auf diese Mißstände hingewiesen worden. Auch der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes hat sich für derartige Maßnahmen ausgesprochen.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stück-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Transport-Aktien

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Montan-Aktien

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Transport-Aktien

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Bankvertreter
Altangeseh. Bankgeschäft sucht für d. dortigen Platz Vertreter mit Effektenkundschaft. Für geeignete Herren Fixum und hohe Verdienstmöglichkeit. Gefl. Angeb. erb. unt. J Z 958 an Invalidendank Ann.-Exp., Halle (S.). B829

Achtung!
Große Verdienstmöglichkeit durch Uebernahme der Generalvertretung eines erstklassigen
Mineralbrunnen
Lagerraum u. Fuhrzeug Bedingung. Gefl. Angebote unt. S N 142 an die Geschäftsst. B992

Heimarbeit *1451
wird vergeben. Reparaturen an seidenen Strümpfen. Dont, Breitestraße, F 1, 4.

Jung. flottes Servierfräulein f. erst. Weinhaus gesucht. *1392 Adr. in der Geschst.

Stellen-Gesuche

Wo
findet gebildeter Herr, 26 J., vormittags (evtl. auch ganztägig) vertrauenswürd. Beschäftigung gegen geringe Vergütung? (Buchführung und kaufm. Kenntnisse, Stenogr., Maschinenschr.) Angebote unt. X Q 5 an die Geschäftsst. *1352

Allererste Verkäuferin d. Kristall-, Glas- u. Porzellanbr., a. Zeit Düsseldorf i. ersten Spez.-Gesch., möchte sich veränd. Branche gl., d. l. rege u. umgefangt., ev. Hotell. Gefl. Zuschr. u. W 5080 an Annoncenfreu, Mainz. B312

Wo
könnte 19jähr. Mädchen d. Kochen erlern. evtl. Verrichtg. häusl. Handarbeit.? Kenntnisse vorhand. Kost, Logis u. kl. Lohn erwünscht, auf 1. 5. oder später. *1474 Angeb. unt. M H 47 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Gebild. Fräulein
25 J., perf. Stenogr. und Kontor. (bisher Sekr.) i. Wirkungskreis, auch Ausland, bescheid. Ansprüche. Ev. Mithilfe im Hausw. Geht auch nach auswärts. — Angeb. u. L T 38 an die Geschäftsstelle. *1440

Heirat

Nette, diskr. Ehe-Anbahnung jed. Standes. Suche noch Dam. f. gute Partien. Köhler, L 13, 7. *1416

Jmmobilien

Wohn- und Geschäftshaus *1477
in bester Lage Lindenhof, 2 Läden, 2 u. 3 Z.-Wohnungen, zu verkf. durch Otto Hochmann, Immobilienbüro, Rheinaustraße 5, Tel. 208 02.

Automarkt

Leihwagen für Herrenfahrer
Neue 1,2 l Opel-Lim. p. 12 ₰ p. km, neue 20/40 Ford-Lim. u. and. Wagen bill. Für Dauerf. Rabatt. Wagen m. zugel. u. abgeholt. Tel. 489 31.

1 Lastwagenanhänger (1 Achs.), 1½ Tonn., 1 neue 6 Volt-Lichtanlage, Handscheerkeile u. zwölfzige Handkarren, billig abzugeben. Karl Herrmann, Bürgerm.-Fuchsstr. 24/26. *1479

Kleinwagen
sof. geg. Kasse gesucht. Angeb. unt. S O 148 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 2089

Verkäufe

Spezial-Geschäft
mit alter Kundschaft, sehr ausbaufähig, sofort zu verk. Erforderl. ca. 3000 ℳ. Angeb. unt. L O 17 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *1401

Wegen Auflösung des Haushalts verkaufe ich:
Speisezimmer
Herrnzimmer
Schlafzimmer
Bad, elektr. Lampen
und Einzelmöbel. O 6, 8, II Tropp.

Fast neues
Klavier
sehr wenig gebraucht, schwarz pol., Fabrik. Nebel-Heidelberg, günstig zu verkaufen. Anfragen Telephon Nr. 325 52. B979

Klavier
Markenfabr., schwarz poliert, fast neu, aus Privatbesitz spottbillig zu verkaufen. 3041 Weber, O 7, 16.

Motorrad
Hercules, fahrbereit, Spottpreis 150 Mark. Bekatan, Wilhelm-Wundtstr. 16. *1480

Frische große **Artischoken** Stück 25 ₰
Sehr preiswert: **Junge Kohlrabi** **Neue Gurken** Frische **Champignons** stets vorrätig
Markthalle **Willy Krumbiegel** Q 2, 23 Tel. 27119 Ab 1. Mai P 1, 7a

Motorboot, m. od. ohne Motor, für 250 bzw. 100 ℳ, krankheitsh. zu verkaufen. *1426 Adresse in der Gesch.

Perser Teppich 3x2m für 275.- RM zu verkaufen. F. Bausbach, M 1, 10

1 vollst. Betten, 1 Spiegelschrank, 1 zweitür. Schrank, Waschtische, Nachttische, kl. Tische, Stühle, sowie versch. gut erhalt. Anzüge f. kl. untersetzte Figur zu verkaufen. *1441 Seckenheimerstr. 18, parterre.

Gebr. Fenster für Umbauzwecke bill. zu verkaufen. *976 Telephon Nr. 325 82.

Billig abzugeben: 2 Betten mit Rost, 2 Kleiderschränke *1468 F 5, 8, 2. St., zwisch. 1 u. 3 nachm.

Mod. weißer Küchenherd m. Kohlenwagen preisw. zu verkaufen Emil-Heckelstraße 10, part. rechts. *1457

Gelegenheitskauf!
10 neue Gartenstühle, per Stück 3 ℳ, auch Einzelstüc., zu verkf. Zu erfr. in der Gesch. *1460

Gr. Ausnahmst, 1,80 br. pol. eich. Kleiderschrank, billig, Bücherschrank, geeignet f. Büro u. 1 Blumenständer preiswert zu verkaufen. Anzusehen v. 27—30 Uhr. *1466 Erfr. in der Gesch.

Matratze, gut erhalt., große starke Figur, um 25 ℳ zu verkauf. Große Merzelstr. 10, parterre. *1426

Kinderbett, 1 Mtr. Holz weiß m. Matr., Stubenwagen m. Matr., neuw. billig zu verkf. *1210 Mollstraße 5, II, links.

Telephonanschluß billig abzug. Anfr. u. L Z 39 a. d. Geschst. *1458

Engl. Raleigh 250 ccm el. Licht, Gesteuerk. Modell 30, 280 ℳ zu verk. K 3, 7. *1465

Fahrradhilfsmotor tadell., bill. abzug. 3. Wetting, Bäcklinstr. 32, ½3—½5 ob. ab 19½. *1475

Zwecks **Bargeldbeschaffung** Kästch. Besteck, neu, 100 versilbert, mit rostfreien Klingen und 30 J. Garantie für 75 ℳ, evtl. geteilt, zu verkaufen. Angeb. unt. S M 141 an die Gesch. B916

Zu verk. gut erhalt. **Nähmaschine** *1405 billig bei Dr. Lämel, H 2, 5, 1 Tr. links.

Neue Fahrräder billig, auch Teilzahlg. gebr. v. 15.- Mk. an. Pfaffenhuber, H 3, 2

Staubsauger gebr., aber tadellos, sehr billig abzugeben. Friedrichsring 36, pt. links. B044

Eine Badewanne nebst Gasbadeofen, 1 Gaskocher m. Tisch zu verkaufen. *1467 Lng. B 4, 14, I.

Kauf-Gesuche

Schlafzimmer, gebr. zu kaufen gesucht. Angeb. u. M K 49 an die Geschäftsst. *1479

Radio
3 oder 4röhrig, neuwertig, geg. Kasse zu kf. ges. Angeb. mit Preis u. Marke unt. S L 140 an die Geschäftsstelle. *1446

Suche Koffer-Radio gebr., gebe Foto in Tausch. — Angebote unt. L D 18 an die Geschäftsst. *1400

Ein sehr gut erhalt. **Kinder-Fahrrad** (Mädchen) zu kaufen gesucht. — Angeb. u. M A 40 an die Geschäftsstelle. *1469

Sparherdchen, möbl. m. Bratofen ges. Angeb. unt. M G 46 an die Geschäftsstelle. *1473

Miet-Gesuche

4—5 Zimmer-Wohnung mit Zubeh., per 1. 5. gesucht. Angeb. mit m. Preis u. L K 24 an die Gesch. *1420

Kleine ruh. Familie (Beamt.) sucht z. 1. 5. **3 Zimmer-Wohnung** Miete pünktl. Angeb. u. L P 29 an die Geschäftsstelle. *1430

Von ruh. pünktlich. Mietzahler per 1. 7. **2-3 Zimmerwohnung** gesucht, Vororte ausgeschlossen. Preisang. u. L M 26 a. d. Gesch. *1427

Sonnige **2 od. 3 Zim.-Wohng.** m. Badez., u. Balkon, 1 od. 2 Tr., in nur gut. ruh. Hause von kinderl. Ehep., pünktl. Zahler, auf 1. 6. od. spät. ges., zeitgemäße Miete gesucht. Vororte ausgeschloss. Angebote u. S J 136 an die Geschäftsst. *1414

Geräumige **2-3 Zimmerwohnung** mit eingeb. Bad, in gut. Haus, zum 1. 6. gesucht. Angeb. mit Preisang. u. M C 42 an die Geschst. *1403

Werkstatt od. Lagerraum
mittlerer Größe, mit Autoeinfahrt per sofort gesucht. Zentrum oder Schwetzingerstadt bevorzugt. Preisangebote unter L O 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1433

5 Zimmer mit Zubehör
ev. auch Ein- od. Zweifamilienhaus zu mieten od. zu kaufen gesucht. Angebote unt. H M 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B954

Suche per bald **5 Zimmer oder geräumige 4 Zimmer-Wohnung** *1422
mit allem Zubehör, Lindenhof od. Schloßnähe bevorz. Ang. m. Preis u. S K 139 a. d. Gesch.

Alleinsteh. ältere Dame sucht *1470
leeres, geräumiges Zimmer
ab 2 kl. Zimmer u. Küche per 15. 4. Pünktl. Zahlerin. Angeb. unt. M J 48 an die Geschst.

Kell. Ehep. sucht per 1. 6. 33 *1272 **2 Zimmer und Küche** Mitte d. Stadt. Angebote u. J Q 70 an die Geschäftsst. d. Bl.

2 Zimmer-Wohnung in gt. Hause, auf 1. 5. od. spät. zu miet. ges. Neckarst.-Ost. Angeb. u. L E 20 a. d. Gesch. *1410

2 gr. Zimmer mit Zubeh., v. älter. Ehep. (Staatsbeamt.) 1. od. 2. St., per 1. 5. gesucht. — Angeb. u. L U 34 an die Gesch. *1450

Berufst. Dame sucht in zentraler Lage **gut möbliert. Zimmer** mit Dampfheizung. — Angeb. unt. L F 20 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *1422

Alleinstehender Herr sucht sofort **1 Zimmer und Küche** *1408 oder **leeres sep. Zimmer** mit fl. Wasser. Miete voraus. — Angeb. u. L L 25 an die Gesch.

Möbl. Zimmer p. 1. 5. 33 gesucht. Lindenhof bevorzugt. Zuschr. m. Preis unter L V 36 an die Geschäftsstelle. *1431

Vermietungen

Laden
mit 2 großen Schaufenstern, in verkehrsreicher Lage der Schwetzingerstraße, per Juli billig zu vermieten. Anfragen unter L J 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1417

Laden mit 2 Zimmern u. Küche
in Verkehrslage zu R.ℳ 80.— sofort zu verm. Angeb. unt. L N 27 an die Geschäftsst. B980

Oststadt, Werderstr., Ecke Beethovenstr.: Herrschaftl., sonnige 6 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, Hochparterre, mit Vorgarten, per 1. Juli zu vermieten. Fosbag, Werderstraße 31, Telephon 431 76. *1341

7 große Zimmer
mit Zubehör, als Wohn- oder Geschäftsräume per 1. 7. für ℳ 150.— zu vermieten. Zu erfragen L 10, 6, parterre. *1470

Hebelstraße 19 (Tennisplatz)
Schöne, sonnige 6 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde und allem Zubehör, Vorgarten, parterre, per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Röth, Telephon 433 34. 4402

Herrschaftl., sonnige 5 Zimmer-Wohnung
Richard-Wagnerstraße, per 1. Juli zu verm. Näheres Rich.-Wagnerstraße 61, Untergeschoß oder Telephon Nr. 408 29. *1482

Waldparkstraße 4
Schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. 5. oder später zu vermieten. 4379
Heinrich Dengel, Telephon 358 81.

M 2, 9, helle **5 Zimmer-Wohnung** Bad, Mansarde, alle Zimmer Straßenfront, billig zu vermieten. Näheres: Laden. *1466

Waldparkdamm 3
Schöne 4- od. 5-Zimmer-Wohnung m. Zubehör zum 1. 7. 33 zu vermieten. 4322
Jul. Schmitt, Telephon 387 66.

4 Zimmer-Wohnung
mit eingericht. Bad, Küche und Mansarde, in ruhig. Hause in der Augartenstraße billigst zu vermieten. Daselbst kann auch eine *1336
2 stöckige Werkstätte
im Hinterhaus mit vermietet werden. Angeb. unter K M 1 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Geräumige 4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, 2 Tr., im Zentrum, sof. od. spät. zu verm. Ang. unt. L G 21 an die Gesch. *1418

Lameystraße 17, sehr schöne 4 Zimmer-Wohnung
1 Treppe hoch, mit Bad, Mansarde u. reichl. Zubehör, sofort od. spät. zu vermieten. Näh. bei Gg. Hettinger, Telephon 432 87. 4504

Villengebäude Neuostheim 2766
Herrschaftliche 3—4 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Speise-, Besen-, Mädchen- u. Kofferkammer, Etagenheiz., Warmwass. etc., ev. Garage, p. sof. od. sp. zu vm. Näh. Tel. 265 60.

Gontardplatz Nr. 4 B978
Schöne 2x3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör auf 1. 5. zu vermieten. Zu erfragen bei Schmitt, 2. Stock.

Sonnige 3 Zimmer-Wohnung
(3. Stock), elektr. Licht, in ruhigem Hause per 1. Mai zu vermieten. Näheres zu erfragen: Bäckstraße 26, II. *1436

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. allem Zubehör per 1. 5. zu verm. Max-Josefstraße 30, parterre. *1409

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
Nähe Bahnhof, auf 1. Mai, sowie 2 kl. oder 1 großes Zimmer u. Küche sofort od. später zu vermieten. Seckenheimerstr. 18, part. *1442

P 7 Nr. 19, Heidelbergerstraße, 3 Treppen
Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad und anschließ. ca. 100 qm große, helle Räume, geeignet für Büro, Lager etc., alles mit Zentralheizung, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen 1 Treppe. B958

Schöne, vollständig neu hergerichtete
Drei-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde u. sämtl. Zubehör in nächster Nähe von Schloß und Bezirksamt ab 1. Mai 1933 zu vermieten. Angebote unter S R 146 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4516

3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör
im Hause U 4, 24, 2. Stock links per 1. Mai zu vermieten. Näh. Telephon 424 06. 4506

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Balkon B961
(Ecke Riedfeld- u. Humboldtstr.) auf 1. 5. 33 zu verm. Zu erfr. Riedfeldstr. 35—37, Eckladen.

2 Zimmer und Küche
in d. Neckarstadt per 1. 5. 33 zu verm. Preis 30.80 ℳ (Hinterhaus). Näh. bei Hans Staudt, Luisenring 53, von 12—2 Uhr. *1407

U 1, 21: Laden auch als Büro, zu vermieten. B960

Helle Werkstatt sof. zu verm. Anzuf. zw. 1 u. 3 Uhr nachm. *1402 F 5, 8, 2. St.

Schöne Wohnung in gutem Hause **5 Zimm., Küche, Bad** 3. St., zu vermieten, per 1. Mai od. spät. Mietpreis 90 Mk. per Monat. *1404 Näh. S 1, 16, Laden

1, 2, 3 u. 4 Zim.-Woh. auch leere Z. gel. Keine Kost. Nachw. Schäfer, T 4, 7. *1363

Sonnige **4 Zimmer-Wohnung** Neuostheim, kompl. m. Diele, Bdz., Mädchenzimm., alles ganz neu hergericht., sofort zu vermiet. Näheres: Hausverwalt. Hornung L 7, 4, Teleph. 313 87.

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, auf 1. 7. zu vermieten. Zu erfragen B966 Bahler, Gabelsbergerstraße Nr. 11.

3 Zimmer m. kl. Küche el. L., 4. Stck. Nähe Bahnh., Miete 46 ℳ, an zahlungsf. Mieter auf 1. 5. zu vm. Näh. Schweickart, Tattersallstraße 11. B967

Schöne 3 Zi., Küche u. Bad, 1. 2. Stck. 5. 1. Mai zu vm. B949 Näh. Burgstr. 44, pt.

2 Zimmer und Küche mit Badez., in gut. Haus, 1. Stock, am Luisenring sof. zu v. Miete 50 ℳ einschl. Treppenlicht. B962 Dr. Schmuck, J 3, 3/4

Jung. Ehepaar aus gut. Familie sucht per 1. 7. 2017
2 gr. Zimm. m. Zub. in gut. Hause, sonn., ruh. Lage, möglichst Lindenhof. Schriftl. Angeb. unt. H U 129 an die Geschäftsstelle.

Schöne 2 Z.-Wohng. auf 1. 5. zu vermiet. Zuschr. u. L R 31 an die Gesch. *1443

Schöne B963 **2 Zimmer-Wohnung** mit Bad, bis 30. 4. 33 zu vermiet., 50 Mk. Näh. bei W. Appel, Schwetzingerstraße 27.

1 Zimmer und Küche Seitenb.-Part. mögl. an alleinsteh. Person per sof. zu vermieten. K 2, 16 I Tr. Vorderh.

Am Wasserturm! Sehr gut möbl. Zim. mit Klavier, 1 Tr. h., zu vermieten. *1432 Wehrle, Q 7, 15.

Gut möbl. Zimmer an besseren Herrn od. Dame zu verm. *1463 Näh. P 5, 6/7 2 Tr. l.

Sehr schön möbl. Zi. el. L., sep. Ein., sof. zu vermieten. *1438 Dammstr. 13, 2. Stck.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *1454 L 12, 4 II Treppen

Alphornstr. 12, 3. St. l. **Möbliertes Zimmer** zu vermieten. *1406

Schön möbl. Zimmer i. gut. Hause, per sof. zu vm. Hauser, Schwetzingerstr. Nr. 28/26, I. *1459

Unterricht

Konservat. gebild. Fräulein erteilt *1395
gründl. Klavierunterricht
Anfänger Preis 5 ℳ monatl. Uebungsgelegenheit wird tägl. umsonst gewährt. J. Löffler, Eichendorffstr. 31, 4. St., Haltestelle Brauerei.

Institut **Sigmund** Mannheim, A 1, 9a, Schl.
Sexta-Oberprima (1.-8. Kl.), Vorberei. zu allen Schulprüfungen
Tag- u. Abendschule Schüler u. Schülerinnen
Kleine Klassen Aufgabenüberwach. in Arbeitsstund. Nachhilfekurse. Umschulungen. Auf Mai Beginn neuer Abendkurse z. mittler. Ob.- und Universitätsreife. Monatl. Schulgeld von Mk. 13 an. Gute Erfolge. Anmeldung werktäglich. Prospekt frei. V643

Geldverkehr

Mk. 10 000.- kurzfristig. Darlehen gegen 1. hypothekar. Sicherheit gesucht. — Angeb. u. L W 36 an die Gesch. *1454

Bausparvertrag G. d. F. Wüstenrot, Jahresgruppe 1929, Bausumme 20 000 ℳ, einbezahlt 4000 ℳ, wegen Aufgabe des Bauvorhabens 2871 günstig zu verkaufen. Angeb. u. gebungsl. Interess. u. S Q 145 an die Geschäftsstelle.

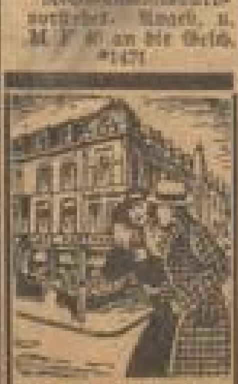
Vermischtes.

Steppdecken Daunendecken 254 in gr. Ausw. zu Fabrikpr. Gg. Burk, L'hafen Hagenstraße, Haltestelle Schlachthof, Tel. 627 62

Fuhrwerksbesitzer übernimmt Fuhren jeglicher Art zu billigen Preisen. *1439 Telephon Nr. 481 98.

Italien-Reise m. ein. Auto beabsicht. Ehep. Wer beteiligt sich? — Zuschr. unt. M E 44 an die Geschäftsstelle. *1464

Hausverwaltungen übernimmt erfahrener Rechtsanwaltsbürovorsteher. Angeb. u. M F 45 an die Gesch. *1471


Wir trinken jetzt Kaffee bei Hartmann, M 7, 12a

Neubeziehen von Lampenschirmen

von Mk. 8.80 an
Heizkissen M. 8.50
Haartrockner M. 13.50

von Mk. 15.90 an
Pergamentschirme
la Bügeleisen M. 5.50

von Mk. 2.70 an
von M. 4.50 an Schreibtischlampen 2007
Lampen-Jäger • D 3, 4
Auf Wunsch 10monatl. Raten über Gaswerk
Neu-Installationen - Reparaturen

Polstermöbel und Matratzen bei bester Verarbeitung:
Couchs von Mk. 40.—
Sessel 32.—
Wollmatratzen 18.75
Kapok- 35.—
Polsterwerkstätten L 14, 19. *1448

Plissee Röcke 2 Mk. an, schmale Plissee Meter 10 Pfg. an, Stoffknöpfe v. 3 Pfg. an, **Hohlsaum und Kanten** Meter 15 Pfg. Schammeringer, T 1, 10

Empfehle mich im Anfertigen von Mänteln, Jackenkleider u. mod. Taillenkleider, auch schicke Kinderkleidchen, allerbeste mod. Verarbeitung, Preisgem. Pr. K 1, 5b, 1 Treppe. Tel. 237 94. *1419

Ia. Weißwein B179 per Liter 65 Pfennig. Rezo-Kolonial P 6, 23. B178

Strumpf-Hornung Mannheim, C 7, 5
Modische Herrensocken
Seidenflor und Seide plattiert
Paar 50 ₰ | Paar 75 ₰ | Paar 95 ₰ | Paar 1.25

Leihgeschirre
Glas - Porzellan - Bestecke
für alle Festlichkeiten
Weickel C 1, 3

Großer **Fahnen**-Verkauf
schwarz - weiß - rot
in allen Größen u. Längen von 2—10 Mtr. vorrätig. Indanthrenfarben, licht- und waschecht. Ia. Fahnenstoff billigst bei
Carl Bauer, Posamentier N 2, 9 Kunststr. Tel. 331 29

Sennhütte K 3, 6
Heute u. morgen Verlängerung.

Rosenhof, K 4. 19
Heute u. morgen Verlängerung

Peter Link, Feudenheim, Hauptstr. 74
Spezial-Zylinderschleiferei u. Kolbenbearbeitung f. Automobil u. Motorrad. Reparaturen, sämtliche Dreherarbeit
Reelle und zuverlässige Bedienung bei billigster Berechnung

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die Abgabe von Bezugsscheinen für verbilligten Hühnerweizen erfolgt bis 15. April 1933, und zwar für die Altstadt bei der städtischen Fuhr- und Gutsverwaltung in K 7 (Zimmer 304), für die Vororte bei den betreffenden Gemeindesekretariaten.

Der Antrag auf Ausstellung eines Bezugsscheins kann nur vom Hühnerhalter selbst und nicht von einem außenstehenden Dritten als Bevollmächtigter des Hühnerhalters gestellt werden.

Mannheim, 22. 3. 33. Der Oberbürgermeister.

In unserer Geschäftsstelle R 1, 4-6 liegen zur Einsicht offen die nachverzeichneten

Adreßbücher

Aschaffenburg Stadt und Land, Augsburg, Baden-Baden, Barmen, Bensheim m. Auerbach, Berlin, Bielefeld, Bochum, Bonn, Bremen, Bruchsal, Chemnitz, Danzig, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Eisenach, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt M., Frankenthal, Freiburg i. Br., Friedrichshafen a. Bodensee, Gelsenkirchen, Gießen, Halle/S., Hamburg, Hanau, Hannover, Heidelberg, Heilbronn, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kassel, Koblenz, Köln, Konstanz, Landau/Pf., Leipzig, Ludwigshafen/Rh., Luzern, Magdeburg, Mainz, München, Neustadt/H. m. Umgeb., Nürnberg, Pfälz. Weinorte, Offenburg, Pforzheim, Pirmasens, Plauen, Remscheid, Regensburg, Saarbrücken, Schwetzingen, Speyer, Weinheim, Wiesbaden, Worms, Wuppertal, Würzburg

NMZ

Ferner: Reichs-Adreßbuch (Verlag Rudolf Mosse) — Reichs-Telegramm-Adreßbuch — Adreß- und Export-Handbuch d. Maschinen-, Metall- u. Elektroindustrie — Bayernbuch für Handel, Industrie u. Gewerbe — Amtlich. Firmenhandbuch Südwestdeutschlands — Pfälz. Handwerker-Adreßbuch — Klockhaus Kaufm. Handels- und Gewerbe-Adreßbuch d. Deutschen Reiches (Bd. 7) — Industrie- u. Handels-Adreßbuch des mitteldeutsch. Wirtschaftsgebietes — Deichs-Branchen-Adreßbuch — Telephon-Adreßbuch f. das Deutsche Reich — Alls Zeitungs-Katalog — Meyers Adreßbuch der Exporteure und Importeure

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

MARCHIVUM